Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Pettitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Pettitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 188. Dienstag, 14. August 1906.

Tagesschau.

Der Kronprinz hat sich unter dem Inkognito eines Grafen von Geldern zum Besuch der Festspiele nach Bayreuth begeben.

* Bei der Firma W. Tippelskirch u. Co. sind am Donnerstag die Bücher beschlagnahmt worden.

* Ein heftiges Erdbeben ist in Oberitalien verspürt worden und hat Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen.

* Die Krankheit des Sultans soll nicht gefährlicher Natur sein.

* Die Führer der Militärrevolte in Sweaborg, Leutnants Kahanski und Emilianow, wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

* In Rußland führten die Agrarunruhen im Gebiete von Poltawa zu blutigen Kämpfen zwischen Revolutionären und Militär.

* Die Partei der friedlichen Erneuerung in Rußland fordert in ihrem Programm die Verwirklichung der am 17. Oktober verkündeten Freiheiten.

* Persien wird ein Parlament erhalten.

* Bei einem Eisenbahnunfall in Texas sind 55 Personen verletzt worden.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich Näheres im Text.

Der Fall Podbielski.

Aus dem Fall Fischer-Tippelskirch ist im Handumdrehen eine Affäre Podbielski geworden, die zu recht eingehenden Betrachtungen in den politischen Tagesblättern reizt. Man weiß also jetzt, daß Herr v. Podbielski eine geschäftlich sehr betriebsame Persönlichkeit ist, die neben der Besorgung der ministeriellen Obliegenheiten noch Zeit zu gewinnbringenden Geschäften hatte. Herr v. Podbielski war bisher von einer souveränen Verachtung der Presse erfüllt. Nun, da er sich in einer Art und Weise kritisieren lassen muß, die einen weniger dickbehäuteten Minister — um mit den eigenen Worten des Herrschers im Reiche der Landwirtschaft zu reden — schon längst hätte „verduften" lassen, findet er aufeinmal den Weg zu den „Zeitungskulis". Natürlich hat er sich den Lokalanzeiger des Herrn Scherl als Leiborgan ausgewählt und versucht nun, sich darin durch nicht gerade sehr geschickte Artikel zu rechtfertigen. Er läßt erklären, „daß er bei Uebernahme des Postens eines Staatssekretärs des Reichspostamtes seine Verbindung mit der Firma T. & Co. an der allein hierfür zuständigen Stelle sofort zur Sprache gebracht und darauf eine Antwort erhalten hat, die ihn nicht darüber in Zweifel ließ, daß jene Stelle diese Beziehungen in keiner Weise als ein Hindernis für die Uebernahme des angebotenen Postens ansehe." Herr v. Podbielski fühlt danach das Bedürfnis, sich durch die Person des Kaisers zu decken. Sehr tapfer erscheint diese Haltung nicht, ganz abgesehen davon, daß der Kaiser natürlich im Jahre 1897 nicht wissen konnte, in welcher Weise die Firma Tippelskirch Geschäfte machen würde.

Wird der Mann das Vertrauen des Kaisers behalten, wird er es wagen, in Zukunft als Regierungsvertreter vor ein Parlament zu treten? Es sind nicht die Oppositionsblätter, die also fragen, sondern bis weit hinein in die konservativsten Kreise geht das Staunen über die merkwürdige Schwerhörigkeit des Mannes mit dem schönen Jargon, mit den junkerlichen Gepflogenheiten und dem stets heiteren Temperament. Herr v. Podbielski freilich meint, er habe sich durchaus korrekt benommen — er selbst hatte ja mit der Firma Tippelskirch und ihren sauberen Geschäften nichts zu tun, sondern nur seine Frau war beteiligt, und mit ihr lebte der Herr Minister in Gütertrennung. Leider gehen die Ansichten über Korrektheit auseinander. Juristisch mag dagegen nichts einzuwenden sein, wenn Herr v. Podbielski bei seinen Geschäften seine Frau vorschob, aber moralisch . . . . . . ?

Als Minister mußte er sich ganz zurückziehen, wollte er die weiße Weste bewahren. Wird er ohne weiße Weste Minister bleiben?

* * *

Zur weiteren Orientierung über den Verlauf der Affäre sei mitgeteilt, daß am Donnerstag die Beschlagnahme der Bücher der Firma W. Tippelskirch & Co. durch den Wirkl. Geh. Kriegsrat Selle und den Kriminalkommissar Schnellhaas stattgefunden hat. Drei gerichtlich vereidigte Bücherrevisoren waren ebenfalls zu dem Akt hinzugezogen worden. So meldet das „B. T.". Der Lokal-Anzeiger behauptet allerdings, die Bücher seien den Beamten zur Mitnahme zur Verfügung gestellt worden, als diese in den Geschäftsräumen der Firma erschienen, um in die Bücher Einblick zu nehmen. Schließlich läuft das auf eins hinaus.

DEUTSCHES REICH

Der Kaiser und die Kaiserin nahmen, wie aus Wilhelmshöhe gemeldet wird, gestern vormittag am Gottesdienst in der Schloßkapelle teil und unternahmen später einen längeren Spaziergang. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der amerikanische Präsident Butlar und der amerikanische Professor Burgeß.

Die Beisetzung der Prinzessin Mathilde von Sachsen-Koburg und Gotha fand nach einer Meldung aus München am Sonnabend in der kleinen Kirche von Rieden bei Leutstetten in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der verwandten fürstlichen Familien statt.

Die Taufe des jüngsten Hohenzollern. Zur Uebernahme einer Patenstelle bei der am 29. d. Mts. in Potsdam stattfindenden Taufe des Sohnes unseres Kronprinzenpaares haben, außer preußischen Fürstlichkeiten Einladungen erhalten: Die Herrscher von Oesterreich-Ungarn, Italien, Rußland, Großbritannien und Norwegen, der Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, die Königin von Griechenland, die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großfürstin von Rußland, die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin von Dänemark, die Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Herzogin Karl Theodor in Bayern, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe. — Blättermeldungen aus Potsdam zufolge, unternahm am Sonnabend die Kronprinzessin mit ihrem Kinde die erste Ausfahrt vom Marmorpalais nach Bornstedt. Das Publikum brachte der blühend aussehenden Kronprinzessin herzliche Ovationen dar.

Heer und Flotte. Zu dem Unfall auf dem Weserfort Brinkamerhof I wird noch mitgeteilt, daß die Kartusche beim Einführen in das Rohr explodierte, in welchem noch glimmende Rückstände von dem vorher abgegebenen Schusse gelegen haben müssen. Diese hat der Geschützführer nicht bemerkt, weil der Geschützstand in Pulverdampf gehüllt war. Der Einjährig-Freiwillige Liebaum hatte gerade den Arm erhoben zum Zeichen, daß der Verschluß geschlossen werden könne, als die Katastrophe eintrat. Dem Einjährigen wurden die Arme und der Kopf abgerissen. Die anderen Leute erlitten, wie gemeldet, schwere und leichte Brandwunden; ein Mann hat beide Augen verloren. Die Schießübung wurde abgebrochen und erst am Sonnabend wieder aufgenommen. — Vizeadmiral v. Ahlefeldt, der Leiter des Werftwesens des Reichsmarineamts, soll zum Herbst Chef eines Geschwaders der Schlachtflotte werden. Sein Nachfolger wird der derzeitige Leiter der Wilhelmshavener Werft Vizeadmiral Wodrich. — Wie aus Straßburg gemeldet wird, sind die in Ars a. d. Mosel unter dem Verdachte der Spionage verhafteten beiden Franzosen gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da es sich herausgestellt hat, daß es sich lediglich um Uebertretung der für die Umgebung von Festungen bestehenden Polizeivorschriften handelt. Aufzeichnungen wurden bei ihnen nicht gefunden.

Die Landtags-Ersatzwahl in Westhavelland für den verstorbenen konservativen Abg. Dr. Kropatscheck ist auf den 26. Oktober anberaumt worden. Die Wahlmänner-Wahlen finden am 16. Oktober statt.

Eine Novelle zum Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, die sich hauptsächlich mit der Frage des Ausverkaufswesens beschäftigt, soll in diesem Winter zu erwarten sein. Ein gesetzgeberisches Eingreifen wird für notwendig erachtet, weil das Reichsgericht sein Urteil, wonach innerhalb gewisser Grenzen Nachschübe beim Ausverkauf für statthaft erklärt sind, aufrecht erhalten hat. Durch den neuen Gesetzentwurf soll der Begriff „Ausverkauf" genau festgelegt und das Nachschieben von Waren bei Ausverkäufen ausdrücklich verboten werden.

Die Arbeitszeit im Bäckergewerbe. Für die Umwandlung des Arbeitstages im Bäckergewerbe in eine Minimal-Ruhezeit hat die Berliner Handwerkskammer sich in einer Eingabe an den Reichstag und den Bundesrat ausgesprochen. Die praktische Unmöglichkeit des geltenden Maximal-Arbeitstages, so wird darin ausgeführt, ist hauptsächlich in der besonderen Natur des Bäckereigewerbes hinsichtlich des Produktionsprozesses wie der Absatzgewohnheiten begründet. Eine regelmäßige feststehende Arbeitszeit ist nicht angängig wegen des schwankenden Bedarfs, der noch besonders durch häufige unvorhergesehene Bestellungen je nach den örtlichen Gewohnheiten der Konsumenten veränderlich ist. Die Bäckerarbeit läßt sich ferner ihrer besonderen Natur wegen weder in einen bestimmten Zeitraum einzwängen noch jederzeit beliebig beendigen, oder unterbrechen, da der Gährungs- und Backprozeß sehr verschieden verläuft. Die Dauer der Arbeit hängt nun aber ausschlaggebend von dem zu ihrem Gelingen erforderlichen Gährungsprozeß ab, dessen kürzere oder längere Dauer zudem wesentlich durch die Witterungsverhältnisse mit bestimmt ist.

Ein neuer polnischer Geheimbundprozeß wird oberschlesischen Blättern zufolge demnächst die Beuthener Strafkammer beschäftigen. Eine große Anzahl Schoppinitzer und Rosdziner Bürger polnischer Zunge, die unter dem Deckmantel des Sokolvereins polnische Politik trieben, sind in dies Verfahren verwickelt.

Die Unterdrückung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika macht erfreulicherweise gute Fortschritte. Ueber die neuesten Bewegungen unserer Schutztruppe wird aus Sansibar gemeldet: Von dem Sultan Schabruma liegen keine neuen Nachrichten vor, die übrigen Rädelsführer — Mohmakkiro, Mkomanire, Omari, Kingalla und Magewa — sollen sich nordöstlich des Mohesi sammeln. Gegen sie geht, den Sassawara aufwärts, Leutnant von Blumenthal mit einem Zuge der 13. Kompagnie vor. Für die Landschaft Matumbi im Norden des Bezirks Ssongea, die treu geblieben war und dem Major Johannes 200 Mann Hilfskrieger zeitweise zur Verfügung gestellt hatte, ist das Kriegsrecht aufgehoben worden. In Iraku schreitet die Beruhigung stetig fort. Oberleutnant Abel hat den Rückmarsch nach Moschi angetreten, nur die fünfte Kompagnie unter Hauptmann Hirsch verbleibt bis auf weiteres in Iraku.



* **Diebe im französischen Heere.** Im Pariser Fort Vincennes sind in letzter Zeit mehrfache Diebstähle vorgekommen. Wie die „Petite Republ." meldet, hat die Untersuchung jetzt ergeben, daß es sich dabei um eine aus Militär- und Zivilpersonen bestehende wohlorganisierte Diebesbande handelt, die nicht nur Kriegsmaterial und Proviant, sondern auch wertvolle Modelle gestohlen hat, so daß unter Umständen auch Landesverrat in Betracht kommt.

* **Ueber den Zustand des Sultans** hat man keine Gewißheit. Ein amtliches Kommuniqé ist nicht veröffentlicht. Der Ausfall der Selamlik-Zeremonie ist das erste Vorkommnis dieser Art während der ganzen dreißigjährigen Regierungszeit Abdul Hamids. Nur eine schwere Erkrankung kann ihn verhindert haben, die Feierlichkeit abzusagen. Schon am vorletzten Freitag schleppte sich der Sultan nur mit Mühe und mit Unterstützung seines Gefolges vom Wagen in die Moschee. Man ist in Konstantinopel ernstlich besorgt, obgleich im Palais nur Unwohlsein zugegeben wird.

* **Mit dem Aufruhr in Finnland,** an dem sich sowohl Teile der russischen Marine wie der finnischen Bevölkerung beteiligten, beschäftigen sich jetzt die Gerichte. Das Kriegsgericht zu Sweaborg verurteilte die beiden Führer beim letzten Aufstand, Leutnants Kahanski und Emilianow, und fünf Soldaten zum Tode des Erschießens, den dritten Führer, Kapitän Zyon, zur sofortigen Dienstentlassung. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden. Ueber die sonstige Lage in Finnland wird gemeldet: In Petersburg wird der Zustand Finnlands mit großer Besorgnis betrachtet. Auf dem dortigen finnischen Bahnhof steht ständig ein Militärzug zur Abfahrt nach Finnland bereit. Der finnländische Senat hat die Auflösung der „Roten Garde" im Gebiete des Großfürstentums befohlen, ebenso die der Helsingforser Organisation. Die Presse schlägt die Einberufung der neuen Volksvertretung zum diesjährigen Dezember vor, anstatt im Jahre 1908.

* **Persien soll ein Parlament erhalten.** Der persische Gesandte in Paris Mirza Samad-Chan erhielt, den Blättern zufolge, von dem neuernannten Großvesier eine telegraphische Anzeige, daß der Schah in Ausführung seines Versprechens zur Einführuug konstitutioneller Zustände in Persien ein Parlament einberufen hat, bestehend aus folgenden Gruppen: die Prinzen des kaiserlichen Hauses, die Geistlichkeit, der Adel, die Kaufmannschaft, die Industriellen und eine Gruppe der breiten Schichten der Bevölkerung. Das Parlament beschließt im eigenen Wirkungskreis seine Geschäftsordnung. Alle Beschlüsse des Parlaments gelangen durch den Großvesier an den Schah, welcher sich vorbehält, die den Beschlüssen entsprechenden Gesetze zu veröffentlichen. In der Depesche wird hinzugefügt, daß in Teheran, sowie im ganzen Reiche die Ankündigung mit großem Jubel aufgenommen und in allen großen Städten öffentlich gefeiert wurde.

Rußland im Zeichen der Agrarunruhen.

Die Lage der russischen Bauern ist im allgemeinen eine jammervolle. Nun hatten die Beschlüsse der Duma über die Landanweisung an die bäurische Bevölkerung in den Köpfen der Landleute die Wahnvorstellung erregt, daß aller Grundbesitz unter sie aufgeteilt werden würde. Die Auflösung der Duma hat nun diese Hoffnungen mit einem Schlage vernichtet, und die ganze Bauernschaft befindet sich in Aufruhr. Die Hetzereien der revolutionären Agitatoren haben zur Vergrößerung der Aufregung nach Kräften beigetragen, und so steht Rußland gegenwärtig vor einer neuen Krise, einer Agrar-Revolution. Aus Petersburg wird darüber gemeldet:

Die Agrarunruhen dauern fort und greifen vom Innern des Landes auf weitere Gouvernements über. Sie nahmen während der letzten Woche besonders schwere Formen im Gebiet von Poltawa an. Raubanfälle bewaffneter Banden mit häufigem Blutvergießen, die meist von Revolutionären ausgehen, erfolgen täglich. Anderseits ist die Polizei vielfach mit Erfolg verbrecherischen Vorbereitungen der Revolutionäre auf die Spur gekommen. Die Regelung der Agrarfrage hat auch die neugebildete Partei der friedlichen Erneuerung auf ihr Programm gesetzt, das sie jetzt veröffentlicht. Sie versandte an ihre Wähler einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Bei den Mitgliedern der Reichsduma, welche sich der von der Partei

der Volksfreiheit verfolgten Richtung nicht angeschlossen, erwachte das Bewußtsein, sich auf dieser Grundlage eines allgemeinen Programms zu vereinigen, um gemeinsam in der Duma ihre Anschauungen durchzuführen, wobei das Hauptziel ist, einen konstitutionell-monarchischen Staat zu schaffen. Die höchste Gewalt müsse eine starke, gesetzmäßige Regierung schaffen, welche die am 17. Oktober vorigen Jahres verkündeten Freiheiten verwirklichen muß. Verantwortliche Minister bilden die Bürgschaft für einheitliche Gesetzgebung und ausübende Gewalt. Hinsichtlich der Agrarfrage findet die Gruppe es notwendig, nicht vor der zwangsweisen Enteignung der erforderlichen Menge des Privatbesitzes stehen zu bleiben, um ein dauerndes Bauernland zu schaffen."



Schönsee, 12. August. Das Landwirtschaftliche Ansiedelungsbureau des Herrn Moritz Friedländer zu Bromberg hat die zirka 800 Morgen große Besitzung des Herrn Richard Thiele zu Obitzkau für 320 000 Mk. angekauft.

Gollub, 12. August. Bei dem hiesigen Schützenfeste errang Molkereiverwalter Rief die Königswürde. Erster Ritter wurde Mühlenbesitzer Lewin-Lissewo, zweiter Ritter Bauunternehmer Krüger. Besterer auswärtiger Schütze war Büchsenmacher Peting aus Thorn.

Graudenz, 11. August. Vor einigen Wochen hatte bei einer Zusammenkunft der Vertreterschaft der Graudenzer Aerzte mit dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse die Graudenzer Aerzteschaft den Wunsch ausgesprochen, daß die Ortskrankenkasse demnächst bei sich freie Arztwahl einführen möge; es wurde ein Pauschalsatz von 3 Mk. für das Mitglied vorgeschlagen. Der zweite Vorsitzende der Ortskrankenkasse betonte damals, daß die Kasse eine schwere Krisis durchzumachen hatte, infolgedessen es jetzt schwer halten werde, einen Pauschalsatz von 3 Mk. und dadurch eine bedeutende Mehrausgabe für die Kasse einzuführen. Die Verhandlungen haben auch zu keinem Ergebnis geführt, denn der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Graudenz hat jetzt sämtlichen Kassenärzten die Tätigkeit zum 1. Januar 1907 aufgekündigt.

Culm, 11. August. Im Leben und im Tode vereint. Der im Ruhestand lebende Oberwachtmeister Gustav Hellmann starb gestern morgen nach kurzem Krankenlager im 73. Lebensjahre. Bereits im Laufe des vormittags folgte ihm im Tode die Gattin. Um 11 Uhr vormittags schloß auch sie ihre müden Augen zum ewigen Schlummer. Sie hatte ebenfalls das 70. Lebensjahr überschritten.

Schwetz, 11. August. Einen Todessprung tat in Liedkesfelde beim Bau einer Scheune der Zimmermann Silitzki. Er ließ sich zur Vesperzeit nicht Zeit, die Leiter hinunterzusteigen, sondern sprang aus einer Höhe von vier Metern herab; er war auf der Stelle tot.

Dt. Eylau, 11. August. Der Musketier Meierhof von der 9. Komp. des Inf.-Regts. 59 ist im Geserichsee ertrunken. Seine Leiche wurde in der Nähe der städtischen Badeanstalt gefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Meierhof stammt aus Hamburg. — Der Vaterländische Frauenverein Dt. Eylau hat eine segensreiche Einrichtung getroffen. Es ist eine geeignete Wochenpflegerin angestellt, die vor allem den Armen unentgeltlich helfen soll.

Marienburg, 12. August. Heute fand hier im Schützengarten eine Sängervereinigung statt, an der die Gesangvereine Sängerbund-Danzig, Männergesang-Verein Dirschau und die hiesige Liedertafel teilnahmen. Vormittags wurden die auswärtigen Sänger auf dem Bahnhofe empfangen. Nach der gemeinsamen Probe und dem Mittagessen wurde das Ordensschloß besichtigt. Um vier Uhr begann das Konzert im Schützengarten. Das Gesangsprogramm wies neben gemeinsamen Chören auch Einzelgesänge auf, die durchweg gut zum Vortrag gebracht wurden. Leider hatte das unbeständige Wetter doch einen Einfluß auf den Besuch ausgeübt.

Dirschau, 11. August. Auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe wurde am Sonnabend die erste Aschen-Urne beigesetzt, und zwar im Grabe des verewigten Ehrenbürgers der Stadt Dirschau, Herrn Baurats Schmidt, der die letzten Jahre seinen Wohnsitz in Danzig hatte. Die beigesetzte Urne enthielt die letzten Ueberreste der in Jena im Krematorium verbrannten Frau Eisenbahndirektor Brettmann aus Jena, einer Tochter des Herrn Schmidt. — Die bekannte Metallwarenfabrik H. Kelch Erb. wird durch einen großen Anbau an das alte Fabrikgebäude erheblich vergrößert. — Das Fabrikgrundstück und das Wohnhaus der ehemaligen Biskuit- und Waffelfabrik G. m. b. H. kommen am 23. Oktober d. J. an hiesiger Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Danzig, 11. August. Die Leibhusarenbrigade hält am 24. August eine Schwimmübung in der Weichsel bei Palschau ab. Am 28. rückt die Brigade zu den Manövern nach Pommern aus.

Zoppot, 11. August. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Ankauf des Karlikauer Wäldchens einstimmig genehmigt und der Kaufpreis in Höhe von etwa 150 000 Mk. bewilligt. Nach langer Debatte wurde in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 3 Stimmen der Ausbau des Realprogymnasiums derart genehmigt, daß April 1907 die Obersekunda, 1908 die Unterprima und 1909 die Oberprima ausgebaut wird.

Rastenburg, 11. August. Nach dem Genuß von geräucherten Schellfischen erkrankte der Maurer Glembock unter Vergiftungserscheinungen. Seine Ehefrau, die magenkrank war und auch einen Fisch gegessen hatte, starb am Mittwoch. Mehrere Kinder der Eheleute zeigten dieselben Krankheitserscheinungen. Sie erholten sich aber bald, während ihr Vater erst nach längerer Zeit das Unwohlsein überwunden hatte.

Trakehnen, 11. August. Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg besichtigte am Donnerstag auf der Durchreise nach Rominten das hiesige Hauptgestüt. Landstallmeister v. Oettingen hatte den Minister auf dem Bahnhof empfangen und führte ihn nach den Vorwerken Kalpakin, Gnodczen und Bajohrgallen, sowie nach den Paddokhäuschen und den Beschälerställen.

Lyck, 10. August. Der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg traf gestern auf seiner Informationsreise durch Ostpreußen in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten v. Moltke und Regierungsassessor v. Kotze-Berlin mit dem Zuge von Goldap um 6,38 Uhr abends hier ein. Die Herren fuhren durch die reichgeflaggten Straßen nach dem Hotel „Königl. Hof", wo sie Wohnung nahmen. Später fand dann ein Bierabend im „Königl. Hof" statt, an dem sich etwa 20 Herren aus Stadt und Kreis beteiligten und bei welchem Angelegenheiten der Stadt und des Kreises sowie volkswirtschaftliche Fragen hiesiger Gegend zur Sprache kamen. Im Verlauf des Abends trug der Seminaristen-Sängerchor mehrere Gesänge vor. Heute morgen um 7½ Uhr begab sich der Herr Minister nebst Begleitung zunächst nach dem Rathause, wo ihm die Magistratsmitglieder vorgestellt wurden. Alsdann erfolgte eine Umfahrt durch die Stadt, bei welcher die Herren Oberpräsident von Moltke, Landrat Dr. Suermondt und Bürgermeister Klein im ersten Wagen saßen.

Ortelsburg, 10. August. Exzellenz v. Bethmann-Hollweg traf heute vormittags 11 Uhr mit Begleitung in Schwentainen ein, wo er von Herrn Landrat von Rönne erwartet wurde. Dort bestiegen die Herren zwei Automobile zur Fahrt nach Ortelsburg. Um ¼1 Uhr war Ortelsburg erreicht. In der Marktstraße hatten hier der Kriegerverein, die Sanitätskolonne und die freiwilligen Feuerwehren von Ortelsburg und Beutnerdorf mit der Musikkapelle des Jägerbataillons Aufstellung genommen. In Sareikas Hotel wurde ein kleines Frühstück eingenommen. Um 1 Uhr erfolgte in Begleitung des Herrn Landrats v. Rönne per Automobil die Abreise nach Willenberg.

Neidenburg, 10. August. Nachmittags 4½ Uhr traf Exzellenz v. Bethmann-Hollweg mit seiner Begleitung in Neidenburg ein. Nach Besichtigung des Kreishauses, des Schlosses und des Rathauses begab sich der Herr Minister mit seiner Begleitung zum Bahnhofe und fuhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 4 Uhr 45 Minuten nach Allenstein.

Allenstein, 11. August. Minister von Bethmann-Hollweg traf gestern nachmittag hier ein. Heute vormittag wurden die Mitglieder der hiesigen Königlichen Regierung dem Herren Minister vorgestellt. Alsdann begann gegen ½9 Uhr eine Rundfahrt durch die im Schmucke wehender Fahnen prangende Stadt.

Königsberg, 12. August. Die Königsberger „Liederfreunde", eine der verdienstvollsten und angesehensten Vereinigungen zur Pflege des deutschen Männergesanges im Osten, werden in den letzten November- und in den ersten Dezembertagen ihr 50jähriges Stiftungsfest durch eine Reihe von Veranstaltungen würdig begehen, zu denen schon gegenwärtig Vorbereitungen getroffen werden. In den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens haben die „Liederfreunde" oft an den verschiedensten Orten gesungen und überall sich Freunde erworben.

Tilsit, 11. August. Ueberfallen und beraubt wurde in der Nacht zum Freitag der Handlungsgehilfe Moritz Liedtke auf der Mikieter Chaussee. Er wurde am Baubelner Walde von zwei dem Arbeiterstande angehörigen männlichen Personen überfallen. Zuerst versetzte einer dieser Personen ihm einen Schlag mit der Faust ins Genick, so daß er vom Rade stürzte, dann knieten beide Männer auf ihn, raubten ihm 78 Mk. und verschwanden. Dem Ueberfallenen ist die Brust verletzt worden, er liegt schwer krank darnieder.

Posen, 11. August. Gestohlen wurde auf dem hiesigen Zentralbahnhofe einer auswärtigen Dame eine goldene Damenuhr, auf deren äußerem Deckel ein Vergißmeinnichtkranz sich befand.



Thorn, den 13. August.

— **Personalien.** Der Amtsgerichtsrat Kunze in Karthaus ist als Landgerichtsrat an das Landgericht I in Berlin versetzt. — Der Amtsgerichtsrat Goldstandt in Löbau ist als Landgerichtsrat an das Landgericht I in Berlin versetzt. — Der Gerichtsassessor Paul Fiedler, z. Z. in Dt. Eylau, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Berent ernannt. — Der Gerichtsassessor Otto Schulze aus Kirchberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Gollub ernannt. — Dem ersten Staatsanwalt Saro in Danzig ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen. — Staatsanwalt Paesler in Elbing ist nach Königsberg versetzt worden. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: Die Rechtsanwälte Heyer bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Konitz, Dr. Leyde bei dem Amtsgericht in Tiegenhof. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Dr. Weiß aus Liegnitz bei dem Landgericht und dem Amtsgericht in Konitz, Dr. Leyde aus Tiegenhof bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard, der Fürstlich Stolbergsche Regierungsrat a. D. Künstler bei dem Amtsgericht in Tiegenhof.

— **Personalien aus dem Landkreise.** Herr Landrat Dr. Meister ist vom 13. August bis 16. September beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Regierungsassessor Dr. Genth vertreten. — Herr Pfarrer Schmidt in Culmsee ist vom 9. August bis 26. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Kreisschulinspektor Prölß in Culmsee in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten. — Herr Pfarrer Schneidewind in Ottlotschin ist vom 23. Juli bis 20. August d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Pfarrer Ullmann zu Grabowitz in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten. — Der Lehrer Kucharski in Neugrabia als Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Neugrabia, der Lehrer Schröder zu Luben als Schiedsmann für den Bezirk Birglau und Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Tannhagen und der Lehrer Jordan zu Rentschkau als Schiedsmann für den Bezirk Tannhagen und Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Birglau sind auf die Dauer von 3 Jahren bestätigt worden.

— **Der Forstwirtschaftsrat**, welcher dem vom 20. bis 25. d. Mts. in Danzig tagenden Deutschen Forstverein angegliedert ist, wird bereits am 18. d. Mts. zusammentreten. Er besteht aus etwa 52 Mitgliedern, dem Vorstand und den Landesobmännern, meist höheren Forst- und sonstigen Staatsbeamten, sowie Abgeordneten von Forst- und Waldbesitzer-Vereinen, Vertretern der Forstwissenschaft und des Großwaldbesitzes. An seinen Sitzungen nehmen auch Vertreter deutscher Bundesstaaten teil. Der deutsche Forstverein umfaßt über 2000 Mitglieder und setzt sich in erster Linie aus Forstbeamten, sodann aus zahlreichen Angehörigen der vorerwähnten Kreise zusammen. Die im deutschen Forstverein vertretene Waldfläche beträgt rund 6 190 000 Hektar. Darunter sind 20 Bundesstaaten mit ihrem Staatsforstbesitz vertreten.

— **Entlassung der Marine-Reserven.** Als Termin für die Entlassung der Marinemannschaften am Lande, die im Herbst dieses Jahres entlassen werden, ist festgesetzt der 17. September für die 1. Matrosendivision, der 18. September für die 1. Werftdivision, der 19. September für die 1. Torpedoabteilung, der 20. September für die 1. Matrosenartillerie-Abteilung, der 27. September für das 1. Seebataillon.

— **Gegen den häufigen Wechsel der Schulbücher** richtet sich eine bemerkenswerte Verfügung des Provinzialschulkollegiums in Kassel an die Direktoren der höheren Schulen, die jetzt vom Unterrichtsminister seinem Bereich mitgeteilt wird. Infolge einzelner Vorkommnisse der letzten Zeit werden darin die Direktoren auf die Bestimmungen aufmerksam gemacht, welche der Unterrichtsminister und das Kollegium bezüglich der Einführung neuer Lehrbücher getroffen haben. Nach diesen Anordnungen ist es den Direktoren nicht erlaubt, neue Bücher in Gebrauch zu nehmen, bevor ihre Einführung vom Unterrichtsminister oder vom Provinzialschulkollegium ausdrücklich genehmigt worden ist. Unter keinen Umständen soll, ehe diese Genehmigung eingeholt worden ist ein bisher noch nicht benutztes Buch in einem Jahresbericht oder gedruckten Schulbücherverzeichnis unter denjenigen Büchern aufgeführt werden, die sich die Schüler schon vor dem Beginn des nächsten Schuljahres anschaffen sollen. Das Kollegium kündigt ferner an, daß es künftig solche neue Unterrichtswerke, welche eine ganze Reihe von Büchern umfassen und sich auf verschiedene Klassenstufen verteilen, in der Regel erst dann dem Unterrichtsminister zur Einführung empfehlen werde, wenn sie völlig abgeschlossen vorliegen und dadurch eine das ganze Werk in Betracht ziehende Beurteilung zulassen. In Betracht kommen hier insbesondere Geschichts- und deutsche Lesebücher. Die Direktoren möchten Anträge, die dieser Bedingung nicht entsprechen, überhaupt nicht mehr stellen.

— **Der Verein der Buchdruckereibesitzer Ost- und Westpreußens** hielt gestern im Kasino zu Elbing seine diesjährige Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Auflösung des Vereins stand. Es wurde auch die Auflösung beschlossen und bestimmt, den Kassenbestand von gegen 700 Mk. zu gleichen Teilen den beiden Kreisvereinen des deutschen Buchdruckervereins in West- und Ostpreußen zu überreichen. Nach einem kleinen Frühstück im Kasino unternahmen die Teilnehmer um 2 Uhr eine Fahrt nach Kadinen und dem Seebade Kahlberg.

— **Zur Gründung eines Preußischen Sängerbundes** waren gestern auf Einladung des Danziger Männergesangvereins im Kurhause zu Zoppot die Vertreter von vier west- und vier ostpreußischen Vereinen zusammengetreten. Nachdem sich Stimmen für und gegen die Gründung dieses Bundes geltend gemacht hatten, wurde beschlossen, zur endgültigen Entscheidung eine zweite Versammlung etwa Ende September oder Anfang Oktober nach Elbing einzuberufen. — Nachdem sich in Ostpreußen für die Gründung eines Provinzial-Sängerbundes bereits 23 Vereine und in Westpreußen 48 Vereine für die Gründung eines Westpreußischen Provinzial-Sängerbundes erklärt haben, dürfte wohl zu erwarten sein, daß man von der Gründung eines Preußischen Sängerbundes aus Zweckmäßigkeitsgründen absieht.

— **Verein deutscher Katholiken.** In der gestern abend im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltenen Monatsversammlung fand nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Stadtrat Krimes die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern statt. Herr Behrendt regte zum Interesse für die Bibliothek an. Für den nächsten Monat hat Herr Rektor Bator einen Lichtbildervortrag über den Rhein in Aussicht gestellt. Dem geschäftlichen Teil der Sitzung folgte ein Vortrag des Herrn Rektor Bator über „Die Bedeutung der Freiin Ferdinande von Brakel auf dem Gebiete der schönwissenschaftlichen Literatur." Die Frau hat sich, so hob der Redner hervor, seit ihrem Eintritt in die literarischen Kreise sowohl auf dem Gebiete der Epik wie auf dem der Lyrik geltend gemacht, wobei besonders die Zartheit und Reinheit ihrer Empfindungen zum Ausdruck kam. Der Vortragende ging nach angestellten Vergleichen zwischen einigen Schriftstellerinnen der älteren und neueren Zeit auf die Dichterin Freiin Ferdinande von Brakel über. Als Kind der „roten Erde", als eine Blüte der westfälischen Heide, hat sie ähnlich wie die Frauen des Mittelalters, „einen männlichen Zug, ohne in Reiterstiefeln zu erscheinen." Die Dichterin ist auf Schloß Velver am 24. November 1835 als Tochter des Freiherrn Franz Ferdinand von Brakel und seiner Gemahlin Charlotte geb. von Asbeck geboren. Sie wurde fast ausschließlich unter den Augen ihrer Mutter erzogen. Schon von ihrem 8. Jahre ab verriet sie dichterische Begabung. Später wurde sie von dem Ortsgeistlichen unterrichtet, durfte aber dem Wunsche des Vaters gemäß keine klassischen Sprachen lernen. Für Musik und Malerei, worin sie von einer Gouvernante unterwiesen wurde, zeigte sie trotz ihrer Begabung wenig Interesse. Einen ganzen Tag nicht lesen zu dürfen, erklärte sie, sei ihr die größte Strafe. Bis 1883 verblieb sie in Velver, übersiedelte 1884 nach Plön und später nach Kassel. Ihr Leben war Arbeit und Pflichterfüllung. Sie starb am 4. Januar d. J. In kleineren poetischen Werken kam schon früh ihr Talent zum Ausdruck. Im Elternhause selbst wurde jedes geistige Leben gepflegt, in Freundeskreisen wurde ihr Interesse für Kunst und Poesie angeregt. So trat sie dann meist auf Anregung von Freunden mit ihren Gedichten an die Oeffentlichkeit; zuvor holte sie sich aber das Urteil erfahrener Kritiker ein. In ihren Gedichten begegnet man überall einem denkenden Geist und scharfer Auffassung. Als Gegenstand ihrer Dichtung wählte sie nur selten die Frau, da sie es verstand, Männer lebenswahr zu zeichnen. Im allgemeinen zeigt sich in ihren Werken männliche Kraft, gepaart mit der Zartheit des Weibes. Gleich ihrer Landsmännin Annette von Droste-Hülshoff hat sie viele Gedichte über die deutsche Heimat verfaßt. Neben der Heimatliebe kam in ihren Werken eine tiefe religiöse Empfindung zum Ausdruck. Ebenso weiß sie Liebe und Scherz in treffender Weise wiederzugeben. Herr Rektor Bator zitierte während des Vortrages einige ihrer Gedichte, von denen nur „O laß Deine Lieb' eine Perle sein", „Es war ein Traum", „Die Freuden, die mir Gott geschaffen", „Die ungesprochenen Worte", „Am See" erwähnt seien. Auf die Romane der Dichterin gedenkt der Vortragende später einmal einzugehen. Lebhafter Beifall lohnte seine Ausführungen. An den Vortrag schloß sich ein gemeinschaftliches Beisammensein, während dessen Herr Stadtrat Krimes ein Hoch auf den Kaiser, den Kronprinzen und den jüngsten Hohenzollernprinzen ausbrachte. Der Abend nahm einen sehr harmonischen Verlauf.

— **Verein der Deutschen Kaufleute.** Einen selten schönen Ausflug veranstaltete gestern der Verein der Deutschen Kaufleute mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Philipps-

mühle. Um $3\frac{1}{4}$ Uhr fuhr der Dampfer bei schönem Wetter und unter sehr zahlreicher Beteiligung vom Brückentor ab und kam um 4 Uhr in Niedermühl an. Geschlossen, mit Vorantritt der Musik, ging es zur Philippsmühle, wo zuerst der Kaffee eingenommen wurde. Für Abwechselung war reichlich gesorgt. Während im Park sich die einen am Preisschießen und am Glücksrade beteiligten, führte eine Polonaise viele Paare in den Wald, wo zuerst getanzt und später Volks- und Gesellschaftsspiele veranstaltet wurden. Im Park gab es später 6 Damen- und 6 Herren-Wettrennen, die Sieger erhielten sehr schöne und nützliche Preise. Sehr interessant war das Tauziehen und das Eierlaufen für Damen. Nach diesen Spielen fand der Aufstieg eines Riesenluftballons statt, dessen Haupteffekt das Abspringen einer mitreisenden Person mittels Fallschirmes war. Es folgte nun die Verlosung wie die Preisverteilung für Preisschießen, Tauziehen usw. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr ging es wieder zum Dampfer, um $10\frac{1}{4}$ Uhr langte man in Thorn an. Hier nahmen sämtliche Ausflügler am Brückentor Aufstellung. Zuerst kam ein großes Transparent mit dem Namen des Vereins: „Verein der Deutschen Kaufleute-Thorn". Ihm folgten 6 Fackelträger, die Musik und dann sämtliche Ausflügler mit brennenden Fackeln. Der Fackelzug bewegte sich durch die Brückenstraße und Breitestraße nach dem Schützenhaus, wo unter sehr zahlreicher Beteiligung ein Tanzkränzchen stattfand, welches erst des morgens endete.

— **Beamten-Verein.** Das am Sonnabend im Tivoli veranstaltete Sommerfest nahm einen schönen Verlauf. Die Musik wurde von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ausgeführt. Nach und nach füllte sich der Tivoligarten mit festesfrohen Teilnehmern. Allerlei Spiele und Verlosungen sorgten für Abwechselung. Auch Kinderbelustigungen fehlten nicht. Den Schluß der Feier bildete ein Tanzkränzchen.

— **Das Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker.** Die gestrige Veranstaltung des gemeinnützigen Vereins, deren Schauplatz das Wiener Café war, kann als in jeder Weise gelungen gelten. Das Fest war, wie in früheren Jahren in der Gestalt eines Basars gehalten, stand es doch im Dienste der Wohltätigkeit und hatte es doch den Zweck, dem Frauenverein neue Mittel zuzuführen. Geld konnte man mit Leichtigkeit los werden. Aber man bedauerte die Ausgaben später nicht, denn alle Arrangements waren in so vorzüglicher Weise getroffen, zu billigem Preise erhielt man so schöne Dinge, konnte man so manchen Scherz mitmachen, daß man in jeder Beziehung auf seine Kosten kam. Zu den Attraktionen des Festes gehörte in erster Linie eine Neuheit: die Simplonbahn. Ganz so lang wie der berühmte Alpendurchstich war die Strecke der Nachbildung zwar nicht, dafür war der Fahrpreis aber auch bedeutend billiger und Geräusch hatte man mindestens ebensoviel. Wenige Schritte weiter konnte man sein Glück im Scheibenwerfen versuchen, reiche Buffetts sorgten für delikate Erfrischungen, an der Tombola konnte man sein Glück versuchen, eine Lotterie gab Gelegenheit wertvolle Gewinne mit nach Hause zu nehmen, darunter zwei von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftete Bilder. Hatte man sich noch wiegen lassen und dabei die schriftliche Bestätigung erhalten, daß man dadurch wieder um 10. Pfg. leichter geworden war, hatte man mit Angeln Glück oder Unglück gehabt, sich mit Postkarten versehen, so mußte man unbedingt das Theater besuchen, wo als große Festvorstellung die ausgezeichnet gespielte „Damen-Comitee-Sitzung" aufgeführt wurde. War auch dieser Genuß vorbei, dann konnte man sich an den exakten Vorträgen der Liedertafel Thorn-Mocker erfreuen, die abwechselnd mit der Kapelle der 176er für musikalische Unterhaltung sorgte. Erst spät endete das gelungene Fest; doch die Hauptsache ist: es brachte auch Geld ein.

— **Gauturnfest des Oberweichselgaues der deutschen Turnerschaft in Briesen.** Schon am Sonnabend waren im Festorte zahlreiche Gäste zur Feier eingetroffen, die von dem Briesener Verein empfangen wurden. Von 4—7 Uhr fand ein Militärkonzert und geselliges Beisammensein im Vereinshausgarten statt. Daran schloß sich ein Marsch nach dem Meiereigarten am Schloßsee, Gondelfahrten Musik- und Gesangvorträge boten hier eine angenehme Uuterhaltung. Nach dem Abbrennen eines brillanten Feuerwerks auf dem Schloßberge erfolgte der Rückmarsch nach dem Vereinshause, wo die Fidelitas fortgesetzt wurde. — Am Sonntag begann um 7 Uhr morgens auf dem Pferdeluxusmarkt das Wetturnen in 2 Stufen, das bis $\frac{1}{2}$12 Uhr mittags dauerte. Während des Turnens konzertierten die 21er aus Thorn. Dann gings unter Vorantritt der Musikkapelle und unter Teilnahme sämtlicher schon eingetroffenen Vereine nach dem Vereinshaus. Um $\frac{1}{2}$1 Uhr fand dort das Festessen statt. Gegen $\frac{1}{2}$4 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraßen. Nach der Abholung der Briesener Fahne ging es wieder nach dem Pferdemarkt. Freiübungen sämtlicher Vereine und Schauturnen der Musterriegen boten viel des Interessanten. Hier konnte man die Musterriege des Frauen-Turnvereins Jahn aus Graudenz in ihren Leistungen bewundern, die mit einem Stab- und Fahnenreigen reichen Beifall erntete. Um 7 Uhr wurden die Namen der Sieger im Wetturnen verkündigt. Den 1. Preis erhielt Wacker-Bromberg, den 2. Preis Berg-Thorn. Gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte der Abmarsch zum Vereinshausgarten. Hier wurde zunächst ein Feuerwerk abgebrannt, dann folgten Kommers und Tanz, der die wackeren Jünger Jahns in gemütlicher Weise vereinte. Heute früh fand ein Turnmarsch nach dem Schönbroder Walde statt.

— **Die Hauptversammlung des Krieger-Vereins** am Sonnabend wurde um 8 Uhr vom 1. Vorsitzenden Herrn Hauptmann Maercker eröffnet. Redner gab seiner Freude über die glückliche Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers von seiner Nordlandreise Ausdruck und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn. Nach dem vorgetragenen Stärkenachweis zählt der Verein 11 Ehren- und 480 ordentliche Mitglieder. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Schulz wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Fünf neuaufgenommene Kameraden wurden durch den Herrn Vorsitzenden auf die Satzungen verpflichtet. Die Niederschrift der letzten Hauptversammlung wurde verlesen und genehmigt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung: „Aenderung der Satzungen" führte zu einer kürzeren Debatte. Die Aenderungen wurden in der von der Vorbereitungs-Kommission vorgelegten Fassung einstimmig angenommen. Die neuen, dem Normalstatut angepaßten Satzungen werden den Kameraden bald zugehen. Wie bereits berichtet, feiert der Verein das diesjährige Sedan- und Stiftungsfest am künftigen Sonntag im Viktoriapark. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die kürzlich erfolgte Ernennung des 2. Vorsitzenden Herrn Hauptmann Dr. Wilhelm zum Professor bei gemütlichem Freischoppen gefeiert, wobei Ansprachen und Soldatenlieder mit einander wechselten. Es hat sich dabei gezeigt, daß sich der Herr zweite Vorsitzende großer Liebe und Wertschätzung bei den Mitgliedern erfreut.

— **Der Kegelklub Schießplatz-Thorn** feierte gestern in dem schönen Kastanienpark des Kaiserhofes sein Sommerfest mit Konzert, Preiskegeln für Damen und Herren, Preisschießen, anderen Belustigungen und Tanz. Während des Konzerts wurde auf beiden Bahnen bei den Damen, sowie bei den Herren um die gut gewählten Preise tüchtig gekegelt. Auch auf dem Schießstande hat mancher der Schützen seine Kunst bewiesen. Nach Verteilung der Preise wurde im Gartensaal dem Tanze gehuldigt und nach Eintritt der Dunkelheit unter Vorantritt der 15er eine Gartenpolonaise nach dem großen Saal ausgeführt, wo bis zum frühen Morgen weiter getanzt wurde. Da das Wetter günstig, auch die Bedienung eine vorzügliche war, ist das Fest als ein äußerst gut gelungenes anzusehen.

— **Viktoria-Theater.** Am Sonnabend ging „Heinrich Heine", Charakterbild in drei Akten von A. Nels, erstmalig in Szene. Flottes Spiel, gerechtfertigter Beifall, ein mäßig besetztes Haus, so könnte man kurz den Verlauf des Abends schildern. Dem Titel des Stückes nach hätte man erwartet, eine Episode aus dem so reichen Leben des Dichters Heinrich Heine in dramatischer Form zu finden; es gab aber ein mittelmäßiges Werk, das sich mit Vorgängen in der Familie des Hamburger Bankiers Salomon Heine befaßt. Wie schon erwähnt, waren die Leistungen der Darsteller recht gute. Besonders seien die Damen Döckers, Drießen und Grunert sowie die Herren Wald, Schmidt und Groddeck lobend genannt. — Heute abend geht das prächtige Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge in Szene, das mit seinem gemütvollen, aus Ernst und Humor gemischten Inhalt überall lebhaften Anklang gefunden hat und auch hier sehr gefallen dürfte.

— **Unfälle durch das Rad.** Sonnabend nachmittag $4\frac{1}{4}$ Uhr fuhr ein Knabe auf seinem Rade die Prinz Friedrich Karlstraße entlang. Ein anderer wollte von hinten aufspringen, kam dabei mit der großen Zehe des rechten Fußes in die Kette, wobei ihm eine Zehe abgerissen wurde. Herr Dr. Dröse leistete dem Verunglückten sofort ärztliche Hilfe. — Gestern mittag erlitt ein Radfahrer in der Elisabethstraße dadurch einen Unfall, daß sich die Lenkstange seines Rades löste, und er selbst stürzte, ohne ernsten Schaden davonzutragen. Das Rad wurde jedoch erheblich beschädigt. — Heute mittag wurde in der Lindenstraße zu Thorn-Mocker ein Kind von einem Radfahrer überfahren. Die erlittenen Verletzungen scheinen nicht gefährlich zu sein.

— **Feuer.** Gestern abend kurz nach 6 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. In dem nach der Hofseite gelegenen, mit Brennmaterial und Spirituosen gefüllten Keller des Herrn Silbermann, Schuhmacherstraße 15, war Feuer ausgebrochen. Bald war das ganze Haus von Qualm erfüllt. Da man annahm, daß in dem Gebäude, aus dem die Einwohner geflüchtet waren, ein Kind zurückgeblieben sei, suchte die Feuerwehr unter großen Schwierigkeiten die verqualmten Etagen ab. Es war, wie sich später herausstellte, niemand zurückgeblieben. Mit mehreren Schläuchen bemühte sich die Wehr den Brand zu ersticken, was ihr nach längerer Zeit auch gelang. Sie konnte um 10 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache, die bis $11\frac{1}{2}$ Uhr an der Brandstelle blieb, abrücken. Die Stockwerke über der Erde sind vom Feuer unberührt geblieben. Der Schaden am Gebäude wird immerhin auf 2—3000 Mark geschätzt, der Schaden der Waren läßt sich noch nicht feststellen.

— **Zum Bau des Bahnhofs Mocker.** In vergangener Woche ist bereits mit den Erdarbeiten zum Personentunnel des neuen Bahnhofs, die von der Firma Wikrzikowski-Podgorz ausgeführt werden, begonnen worden. — Heute fand im Bureau der Königl. Eisenbahn-Bauabteilung Mocker die Verdingung der eisernen Ueberbauten für vier Unterführungen einschließlich der Lieferung sämtlicher Materialien (186 Tonnen Flußeisen, 16 Tonnen Flußstahlguß 2,2 Tonnen Blei) statt. Es waren folgende Angebote eingegangen: 1. Born & Schütze-Mocker 55 715,73 Mk.; 2. Tilk-Thorn 58 537,92 Mk. 3. Hirsch-Lichtenberg bei Berlin 60 180,30 Mk.; 4. Drewitz-Thorn 61 715,23 Mk.; 5. Wischer-Stargard 62 508,39 Mk.; 6. Klönne-Dortmund 68 628,76 Mk.; 7. Gollnow-Stettin 74 208,96 M.; 8. Donnersmarkhütte-Zabrze 74 773,93 Mk.; 9. Lehmann-Reinickendorf 77 081,40 Mk.; 10. Eilers-Hannover 80 477,06 Mk.

— **Viehseuchen im Kreise Thorn.** Amtlich gemeldet sind: zwei Fälle von Brustseuchen bei Pferden, und ein Fall von Schweineseuche.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,38 Meter über Null, bei Warschau —,— Meter.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 13, höchste Temperatur + 20, niedrigste + 11, Wetter: heiter. Wind: west. Luftdruck: 27,9. Voraussichtliche Witterung für morgen: Mäßige südliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, wärmer.



* **Nahezu abgebrannt** ist im Kanton Bern das Bergdörfchen Schwendi. Es stehen nur noch drei Häuser, darunter das Schulhaus. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen recht wenig Mobiliar.

* **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich in Dallas in Texas ereignet. Auf der Eisenbahnlinie Fort Worth—Denver City stürzten vorgestern an einer langgestreckten Kurve bei Fruitland (Texas) zwei Wagen eines Zuges, darunter ein Schlafwagen, die 20 Fuß hohe Böschung hinunter. 55 Personen wurden verletzt.

* **Ein heftiges Erdbeben** wurde am Sonnabend vormittag in San Remo verspürt. Es dauerte zwei Sekunden und rief große Erregung unter der Bevölkerung hervor. Weniger heftige Erdstöße wurden auch aus Bordighera und Col di Rodi angezeigt.

* **Seeräuber** überfielen nach einer Meldung aus Hongkong ein englisches Dampfboot in der Nähe von Wuchow. Ein Mann wurde getötet, drei wurden verwundet. Die Räuber entkamen mit 500 Taëls und einer Kiste Opium.

* **Die Pest** ist im Trapezunter Gefängnis ausgebrochen. Die Regierung hat die nötigen Maßnahmen zur Verhinderung einer Ausbreitung der gefährlichen Krankheit ergriffen. Ueber den Stand der Pest in Aegypten wird übrigens der „Köln. Ztg." geschrieben: Nachdem in der letzten Zeit die Pest etwas nachgelassen hatte, taucht sie jetzt wieder in verstärktem Maße auf. Es sind in der letzten Woche zehn neue Pestfälle angemeldet worden, und zwar 6 in Alexandrien, 2 in Sues und 2 in Mallawi. Im ganzen sind seit dem 1. Januar 1906 bis zum 30. Juli 395 Pestfälle festgestellt worden gegen 480 im Jahre 1905 und 790 im Jahre 1904 in der gleichen Zeit. In Behandlung sind zurzeit 5 Pestkranke, während in der letzten Woche 5 als geheilt entlassen werden konnten und 7 gestorben sind. Der Bezirk Sues hat sich nun für pestverseucht erklärt.



Königsberg, 13. August. **Die Maul- und Klauenseuche** ist, wie aus Johannisburg gemeldet wird, in dem angrenzenden **russischen Kreise Schtschuschin** ausgebrochen. Die Gefahr einer Seucheneinschleppung nach Preußen ist umso größer, als die Grenze dort eine trockene ist und die Berührung des einheimischen Viehs mit russischem auf der Weide kaum zu vermeiden gewesen ist. Strenge veterinärpolizeiliche Maßnahmen sind zu erwarten.

Wilhelmshöhe, 13. August. **Das Kaiserpaar** unternahm heute früh einen Ausritt. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts von Lucanus und machte dann eine Ausfahrt.

Kiel, 13. August. Die **abgelösten Offiziere und Mannschaften des Kreuzergeschwaders** in Ostasien trafen gestern nachmittag mit dem Dampfer Borussia in Hamburg ein. Die zur Marinestation der Ostsee gehörigen Offiziere und Mannschaften begaben sich mittels Sonderzuges nach Kiel.

Köln, 13. August. Der **König von Württemberg** der gestern hier eingetroffen ist, besichtigte am Vormittag die Kunstausstellung in der Flora und wohnte am Nachmittag den Pferderennen auf der Kölner Rennbahn bei, bei denen seine Farben mehrfach vertreten waren.

Paris, 13. August. Das **Unterseebot „Esturgeon"** erlitt heute im Hafen von Saigon **Havarie** infolge unvorsichtiger Handhabung der Maschinerie. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

London, 13. August. **König Eduard** hat heute früh seine Reise nach dem Kontinent angetreten. Nach Ankunft seiner Jacht in Calais wird er einen Spezialzug besteigen, der ihn nach **Deutschland** bringt.

Cartagena, 13. August. Durch die hier eingetroffenen Bergungsmannschaften wurde festgestellt, daß **Teile der Ladung des „Sirio" geraubt** worden sind. Die Täter sind bisher unbekannt.

Konstantinopel, 13. August. Alle Botschafter, die sich gestern im Jildizpalast nach dem Befinden des Sultans erkundigen ließen, erhielten vom Zeremonienmeister Galib Pascha eine Depesche, worin dieser namens des Sultans für die Teilnahme dankt und mitteilt, daß der **Sultan wieder vollkommen hergestellt** sei und demnächst persönlich danken werde.

Konstantinopel, 13. August. Die Umgebung des Sultans ist fortgesetzt bemüht, auf die Erkundigungen seitens der diplomatischen Kreise zu versichern, daß das **Unwohlsein des Sultans** nur infolge einer **Erkältung** entstanden sei; der Zustand habe sich gebessert und sei vollkommen ungefährlich. Auch führe der Sultan die Regierungsgeschäfte weiter. — Auch nach vertraulichen Informationen scheint Besserung im Befinden des Sultans eingetreten und Lebensgefahr nicht vorhanden zu sein.

Montevideo, 13. August. Zu Ehren des **Staatssekretärs Root** veranstalteten die städtischen Behörden einen **feierlichen Empfang,** bei dem herzliche Trinksprüche ausgebracht wurden. Abends gab der Präsident der Republik ihm zu Ehren ein großes Festessen.

Montevideo, 13. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Bei dem **Festessen,** das der Präsident der Republik Uruguay zu Ehren des **amerikanischen Staatssekretärs Root** gab, sagte Root in einer Rede: In der wachsenden Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Amerika liegt nichts, was die Interessen der alten Welt gefährden könnte, deren Länder mehr Nutzen haben von der Unabhängigkeit der amerikanischen Republiken, als es der Fall wäre, wenn das unkluge koloniale Regierungssystem jener Länder fortgedauert hätte. Durch die Schaffung freier Nationen in Amerika hat die **alte Welt einen wertvollen Abzugskanal** für ihren Gewerbefleiß, Beschäftigung für ihren Handel, Nahrungsmittel für ihr Volk und eine Zuflucht für ihre Armen und ihren Bevölkerungsüberschuß erhalten. Jetzt fördert unsere Wohlfahrt die ihrige, und wir sind dabei, in reichem Maße mit Zinsen das zurückzugeben, was wir von der alten Welt erhalten haben.

Newyork, 13. August. Wie dem New York Herald über Willemstad gemeldet wird, ist **Präsident Castro ernstlich erkrankt.**

Kurszettel der Thorner Zeitung.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. August.		11. August
Privatdiskont	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{3}{8}$
Österreichische Banknoten	85,25	85,25
Russische "	214,10	214,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
$3\frac{1}{2}$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	98,90	98,90
3 pZt. "	86,90	87,—
$3\frac{1}{2}$ pZt. Preuß. Konsols 1905	98,90	98,90
3 pZt "	86,80	86,90
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	—,—	—,—
$3\frac{1}{2}$ pZt. " " 1895	—,—	—,—
$3\frac{1}{2}$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	96,50	97,—
3 pZt. " " II "	85,—	85,—
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,10	91,25
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	70,50	70,75
$4\frac{1}{2}$ pZt. Poln. Pfandbr.	87,40	87,10
Gr. Berl. Straßenbahn	185,50	186,10
Deutsche Bank	238,75	238,25
Diskonto-Kom.-Ges.	184,—	183,75
Nordd. Kredit-Anstalt	121,50	121,30
Allg. Elektr.-A.-Ges.	212,75	213,—
Bochumer Gußstahl	244,25	244,90
Harpener Bergbau	212,90	213,25
Laurahütte	232,75	233,10
Weizen: loko Newyork	$79\frac{1}{8}$	79,—
" September	174,75	175,25
" Oktober	175,75	176,25
" Dezember	177,75	178,25
Roggen: September	155,25	156,25
" Oktober	156,75	157,25
" Dezember	157,75	158,—

Bekanntmachung.

Trotz mündlicher Belehrungen und Ermahnungen lassen Hilfsbedürftige Gesuche und Anträge auf Gewährung von Armenunterstützungen und dergleichen in den meisten Fällen durch dritte Personen, namentlich aber durch sogenannte Volksanwälte anfertigen und uns durch die Post zugehen, statt solche auf unserem Armenbüro Rathaus, Zimmer 25, **mündlich** vorzubringen.

Abgesehen davon, daß diese unverständlich und unsachlich verfaßten Schriftstücke der Verwaltung viel Arbeit verursachen und die Erledigung der Anträge die in den meisten Fällen dringlich sind, unnötig verzögern, verleiten sie die Antragsteller zu Ausgaben, die zu der geleisteten Arbeit und der zu erwarteten Unterstützung in keinem Verhältnis stehen und die Hilfesuchenden um so härter treffen, als sie das Geld von ihrem geringen Einkommen zahlen müssen.

Wir weisen deshalb die Interessenten darauf hin, daß Anträge auf Gewährung von Armenunterstützungen aller Art in unserem **Armen-Büro jederzeit entgegengenommen und den Bittstellern alle erforderlichen Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.** Dagegen werden schriftliche Anträge, wenn nicht besonders begründet, unberücksichtigt bleiben.

Thorn, den 17. Mai 1906.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die neuerdings in vollkommener Weise und mit allen modernen Hilfsapparaten ausgestattete **Röntgeneinrichtung** im städtischen Krankenhause steht gegen die tarifmäßigen Gebühren für die Zwecke der Durchleuchtung, Photographie und Behandlung zur Verfügung. Näheres durch die Oberin des städtischen Krankenhauses, wo auch etwaige Anmeldungen entgegengenommen werden.

Thorn, den 17. Juli 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist eine **Kanzleigehilfenstelle** zum 1. September cr. zu besetzen. Bewerber welche bereits in Bureaus tätig gewesen sind und eine gute Handschrift besitzen, wollen sich unter Einsendung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse baldigst bei uns melden.

Diäten werden nach den Leistungen und nach Vereinbarung gezahlt.

Thorn, den 1. August 1906.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 14. August cr., vormittags 10 Uhr
werde ich am Königlichen Landgericht hierselbst folgende Gegenstände als:

1 Geldspind u.
1 Flaschenspülapparat

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn, den 13. August 1906.

Boyke,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung

des den **Kowalski**'schen Erben gehörige Grundstück Altstadt 170, **Coppernicusstraße 24**, findet am **23. d. Mts., vorm. 9½ Uhr** im Zimmer 22 des hiesigen Amtsgerichts statt.

Die Erben.

Auktion.

Dienstag, den 14. August, mittags 12 Uhr
werden im **Wiener Café**, Mocker, wegen Fortzug gegen bare Zahlung **Haus- und Küchengeräte, Nutz- und Brennholz, ein Schreibtisch, ein kompl. Lexikon, Geflügelkäfige etc.** meistbietend verkauft werden.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorausgzahlung. **Unger, Berlin,** Gubener-Straße 46. Rückporto.

Gelddarlehen zu 5%, auch auf Möbel, gibt **Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. Rückporto.

Kleie- und Futtermehl-Grosshandlung.

Wir suchen per 1. Oktober cr. einen routinierten

Reisenden

der bei der einschlägigen Händler-Kundschaft gut eingeführt ist. Offerten unter **J. N. 4950** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zurück!

Dr. Winselmann,
Geheimer Sanitätsrat.

Tüchtige

Böttchergesellen

finden von gleich dauernde Beschäftigung. Lohn 24 Mark pro Woche. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere Schlosser

finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn in der
Zuckerfabrik Neu-Schönsee, Schönsee Wpr. 2.

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Kutscher

findet dauernde Beschäftigung bei
Max Pünchera.

3 Hilfsarbeiter

zum Verlegen von Wasser- und Kanalleitung stellt sogleich ein
Strehlau, Klempnermeister, Coppernicusstraße 15.

Ein nüchterner und zuverlässiger

Hausknecht

wird gesucht.
Eduard Kohnert, Thorn.

Lehrling gesucht.

Kruse & Carstensen
Photographisches Atelier
Schloßstraße 14 II.

Lehrling gesucht.

Raphael Wolff,
Glas- u. Porzellanwaren-Handlung.

Einen Lehrling

sucht für sein **Kolonialwaren-, Konserven- und Spirituosengeschäft** per sofort oder 1. Oktober
Carl Seidel, Wilhelmsstadt.

Ein Lehrling

der Lust hat Konditor zu werden, kann sofort eintreten
G. Zarucha, Brombergerstraße 35.

Tischlerlehrlinge

können sof. gegen Kostgeld eintreten
Mondry, Tischlermstr. Gerechtstr. 29

Laufbursche

sofort gesucht
B. Doliva, Artushof.

Laufbursche

sof. ges. **Tschichollos,** Breitestr. 6.

Buchhalterin

mit der doppelten Buchführung durchaus vertraut, welche in lebhaften Detailgeschäften längere Zeit tätig war, wird zum Eintritt per 1. September 1906 gesucht.

Ausführliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **E. N. 1875** erbeten an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Für mein Seifen- und Parfümerie-Geschäft suche ich zum Eintritt am 1. Oktober eine tüchtige gewandte

Verkäuferin,

die der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist.
J. M. Wendisch Nachf.
Seifenfabrik.

Ein anständiges Lehrmädchen

sucht von sofort
H. Hoppe geb. **Kind,** Breitestr. 32 I.

Suche zum sofortigen Antritt

eine ältere Wirtschafterin

Otto Pasch.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird für den 15. August oder 1. September gesucht. Frau **Dr. Rosenberg,** Bachestr. 17.

Aufwartemädchen sofort gesucht. Frau **Rausch,** Araberstraße 5.

Aufwartemädchen
wird gesucht Talstraße 28 I

Ein noch neues

Fahrrad

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Mocker, Bornstr. 20.

Ein kupferner Kessel

von ca. 150 l Inhalt u. einige **eichene Kübel** von 100–200 l Inhalt zu **kaufen gesucht.** Offerten erbitten
Dr. Herzfeld & Lissner, Thorn-Mocker.

Vertretung.

Für **Thorn** u. Umgebung ist die Vertretung eines allgemein beliebten Mineralbrunnens auf eigene Rechnung an einen

tatkräftigen Vertreter

zu vergeben. Nur erste Firmen, im Besitze von Pferd und Wagen, erhalten den Vorzug. Angebote an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** unter **„Quelle"**.

Arbeiter

stellt ein **Gasanstalt Thorn.**

Die Nervenheilanstalt Speichersdorf bei Königsberg i. Pr.

liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die Einrichtungen für Bäder, Elektrotherapie ꝛc. **entsprechen den modernen Anforderungen.** Die Anstalt inmitten schöner, alter Parkanlagen und mit elektrischer Beleuchtung, Zentralheizung ꝛc. versehen, ist zur Aufnahme nervöser und gemütsleidender Patienten beiderlei Geschlechts eingerichtet. **Mäßige Preise.**

Dr. Steinert, Chefarzt.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur Schneidermeister **August Kühn**'schen Konkursmasse, Gerberstraße 23, gehörige Warenlager, bestehend aus:
Sommer- und Winter-Stoffen u. Tuchen, Wäsche, Handschuhen, sämtlichen Schneiderartikeln etc.
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Neuanfertigungen von Herren- und Knabengarderoben nach Maß, sowie Reparaturarbeiten finden nach wie vor, schnell, sauber und gutsitzend, zu ermäßigten Preisen statt.

A. C. Meisner, Konkursverwalter.

Mein diesjähriger

Inventur- und Saison-Ausverkauf

zu halben Preisen
beginnt
Montag, den 20. August.

L. Puttkammer.

Meine sehr werte Kundschaft

welche beabsichtigt, mich jetzt mit **Aufträgen** zu beehren oder eine **Einladung zur Anprobe** hat, bitte ich, dies gefälligst sofort tun zu wollen, da ich **am 20. d. Mts. auf einige Tage verreisen** muss und vorher jeden meiner Auftraggeber noch gerne zufriedenstellen möchte.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kreibich
Elisabethstrasse 16, 1. Etage
Eingang Strobandstrasse.

Nr. 27

Jean Vouris.

Form, Text u. Aufmachung gesetzlich geschützt unter Nr. 18542. Nachahmungen werden streng verfolgt

Nr. 27
JEAN VOURIS

Lieber Raucher!

Seit 40 Jahren diene ich Ihrem Grossvater, Ihrem Vater und Ihnen mit bekannt reeller, unübertroffener Qualität, in Handarbeit echt egyptischer Art hergestellt, wodurch jeder Imitation unmöglich wurde zu gedeihen. Unter jederzeitiger Beweisführung seitens meiner Firma verspreche ich Ihnen, auch fernerhin so zu bleiben. Nach dem Zigarettensteuergesetz gehöre ich zur Steuerklasse Ib und bin dadurch mit Mk. 2.50 Banderole und 33⅓% Banderolensteuer belastet. Infolgedessen koste ich fortan in banderolierten Schachteln, entwertet von **Jean Vouris, Dresden, 2 Mark 100 Stück** oder **1 Stück 2 Pf.,** denn auch bei der Banderolensteuer will der Händler wie mein Hersteller noch existieren können. Schützen Sie sich bitte vor minderwertigen Nachahmungen dadurch, dass Sie billigere Angebote zurückweisen. Mein Erkennungszeichen ist: **geriefles** Papier, wie immer, und nicht solches mit Wasserlinien versehen (wie Filigrané-Papier).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Zigarette Nr. 27 (Samson Fort) der Tabak- und Zigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden
Gegründet 1865.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 16. August 1906, 7 Uhr abends:

Grosse Musikaufführung

der vereinigten Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 61, 176, des Artillerie-Regiments Nr. 11 und Pionier-Bataillons Nr. 17 (ca. 200 Musiker)
zum Besten des Invalidendanks.

Eintrittspreis 50 Pfg. Im Vorverkauf in der Buchhandlung von **W. Lambeck** und Zigarrenhandlung von **Duszynski,** Breitestraße, 40 Pfg. Militärs vom Feldwebel abwärts 25 Pfg.

Möller. Böhme. Henning. Böhm. Nimtz.

Die Vereinigung der Musikfreunde

veranstaltet
im Winter folgende Kunstkonzerte:

1. 24. Oktober 1906 (Mittwoch): Kammermusikabend des Prof. Waldemar Meyer-Quartetts unter Mitwirkung des Königl. Kammervirtuosen Professor O. Schubert (Klarinette).
2. 14. November (Mittwoch): Frl. Carlotta Stubenrauch aus Paris (Violine) und Herr Bruno Hinze-Reinhold aus Berlin (Klavier).
3. 30. Januar 1907 (Mittwoch): Die Amerikanerin Mary Münchhoff (Coloratur) und Colnrad van Bos oder Eduard Behm (Klavier).
4. Ein Konzert im Februar oder März, das erst später besetzt wird.

In Aussicht genommen ist das Vokal-Quartett: Frau Grembacher de Tony (Sopran), Frau Therese Schnabel-Behr (Alt), Kammersänger Paul Reimers (Tenor), Arthur van Eweyk (Bariton), falls diese Künstler-Vereinigung hier nach dem Osten kommt.

Unsere Abonnenten zahlen für alle 4 Konzerte **8 Mk.** und sichern sich durch Vorausbezahlung dieser Summe **bis zum 1. Oktober 1906** feste Plätze für alle 4 Konzerte. Zeichnung und Belegung des Platzes verpflichtet zur Zahlung der vollen Summe. Die Platzkarten sind übertragbar und werden nach der Zeichnung nicht mehr zurückgenommen. Nur Wegzug vom Orte hebt das Abonnement auf. Schluß des Abonnements 1. Oktober 1906. Von da ab werden nur Karten zu den einzelnen Konzerten ausgegeben und zwar kostet der Platz für die ersten 3 Konzerte je 3 Mk., für das Vokal-Quartett 4 Mk.

Die Konzerte finden **im Artushofe** von 8 Uhr ab statt. Wir bitten die geehrten Abonnenten, die Zeichnung und Belegung der Plätze in der **Schwartz**'schen Buchhandlung alsbald vorzunehmen.

Der Geschäftsführende Ausschuss.
J. A. **Dr. H. Kanter.**

Zu spät

ist niemals der Gebrauch der echten **Steckenpferd - Carbolteerschwefel - Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit **Schutzmarke: Steckenpferd** gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie: **Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen** ꝛc. à St. 50 Pf. bei **Ad. Leetz, J. M. Wendisch Nchf., Anders & Co., Paul Weber, Marian Baralkiewicz.**

Ein noch gut erhaltener

Selbstfahrer oder Parkwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet **Jacob Schachtel, Thorn.**

Ein zweikrahniger Bierapparat

billig zu verkaufen
Mellienstraße 78.

Eine tadellos erhaltene

Martini-Scheibenbüchse

mit allem Zubehör, hat billig zu verkaufen. **B. Doliva, Artushof.**

Frische schwedische

Preisselbeeren

in bekannter Güte empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Feinsten Zuckerhonig

(künstlich) in Eimern von 25 und 10 Pfund, Kaffeekanne von 5 Pfd. und Kaffeebüchsen von 4 Pfund Inhalt, offerieren
Dr. Herzfeld & Lissner, Thorn-Mocker. — Fernsprecher 298.



Metall- und Holz-Särge,

Sterbehemden, Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski,
Seglerstraße 13.

Viktoria-Theater.

Montag, d. 13. August 1906:

Mein Leopold.

Große Gesangsposse v. L'Arronge.

Nächste Vorstellung: Dienstag, den 14. August.

Im Garten des Tivoli.

(Bei ungünstigem Wetter im Saale.)

Dienstag, den 14. August:
Einmaliges Gastspiel der altrenommierten urfidelen **Bliemchen's**

Leipziger Sänger.

Direktion: **Wilhelm Gipner.**
(Seit 1868.) (Seit 1868.)

Gänzlich neues, urkomisches und dezentes Programm. — Ueberall durchschlagender Erfolg. — Man lacht und weint Tränen.

Anfang 8¼ Uhr.

Billetts vorher a 50 Pfg. im Zigarren-Geschäft der Herren **F. Duszynski u. O. Herrmann,** sowie im **Tivoli.**

Die Firma **Bliemchen's** Leipziger Sänger bürgt für einen genußreichen Abend in Ernst u. Scherz.

Dienstag, den 14. August, abends 8½ Uhr (Artushof):

Thorner Liedertafel

Erster Uebungsabend.

Der Vorstand.

Niederungs- u. Höhengrundstücke,

nahe an großer Stadt, teilweise eigener Jagd und herrschaftlich eingerichtet, bei 15–25 000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen.
E. Westenberger, Elbing.

Große Werkstatt

sowie ☞ kleine Wohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Joh. Block, Heiligegeiststr. 6/10.

Ein großer Laden

m. angrenz. Zimmer, Culmerstr. 1, ist vom 1. 10. 06 zu vermieten. Zu erfrag. bei **V. Kunicki,** Gerechtestr.

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.
Hermann Dann.

Vom 1. Oktober d. Js. ist **Marienstraße 7,** parterre

eine Wohnung

von 3 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres bei dem Hausbesitzer Herrn **Schmidt** daselbst, 1. Etage.

1 Wohnung

3 Zimmer, Kabinett mit Zubehör, für 400 Mk. v. 1. Oktober zu vermieten.
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Brückenstr. 36

1. Etage: 4 Zimmer, Kabinett, Küche u. Zubehör, für 650 Mark pro Jahr; 2. Etage: 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör für 150 Mk. pro Jahr, per 1. 10. 06 zu vermieten. Anfragen im Laden.

1 Wohnung

3. Etage von 4 Zimmern u. Zubehör vom 1. Juli d. Js. zu vermieten. Schillerstr. 12 I.

Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.
Schuhmacherstraße 24, 3 r.

Ein Jagdgewehr Selbstspanner-Drilling ohne Hähne, Kal. 3,3/11 mm, mit Büchse Nr. 116 und Vorrichtung zum Befestigen eines Zielfernrohrs und den Namen M. Görnemann, Thorn, auf der Schiene, **gestohlen.** Vor dem Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erh. Belohnung. **Görnemann,** Familienh. Jakobsvorstadt.

Der Niederlageschein Nr. 46/14 vom 1. 8. 01 über Nr. 100=1 Kollo Wäsche und Kleider ist mir **abhanden gekommen** und erkläre solchen für ungiltig.
Adolph Aron.

☞ Hierzu eine Beilage, sowie ein Unterhaltungsblatt.

Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 188 — Dienstag, 14. August 1906.



Thorn, 13. August.

— **Zum Sedantag.** Der Kultusminister hat an sämtliche Regierungen eine Verfügung erlassen, die an alle Kreis- und Ortsschulinspektoren weitergegeben worden ist. Sie hat folgenden Wortlaut: Es ist bisher in den preußischen Schulen allgemein guter Brauch gewesen, am Sedantag unter Ausfall des Unterrichts eine entsprechende Schulfeier zu veranstalten. Ich veranlasse daher die Königliche Regierung, dafür zu sorgen, daß in allen ihr unterstellten Schulen dieser Brauch auch weiter beibehalten wird. Diese Verfügung ist veranlaßt worden, weil Zweifel über die Feier des Sedantages aufgetaucht waren und in einzelnen Ortschaften in den Schulen der Tag nicht mehr gefeiert worden war.

— **Beteiligung der Reichspostverwaltung an der Unfall- und Invalidenfürsorge.** Einen wie großen Anteil die Reichs-Postverwaltung an der Durchführung der sozialen Gesetzgebung hat, ist aus folgenden Zahlen ersichtlich. Im Jahre 1905 sind durch die Reichspostanstalten gezahlt worden:

an Unfallentschädigungen	115 280 187,90 Mk.
„ Invalidenbezügen .	95 619 636,66 „
„ Altersrenten . . .	17 425 889,50 „
„ Krankenrenten . .	2 434 697,62 „
„ Beitragserstattungen	7 172 547,34 „
zusammen	237 932 959,12 Mk.
Im Jahre 1904 belief sich diese Summe auf .	223 199 429,42 „
Im Jahre 1905 sind demnach mehr gezahlt worden	14 733 529,70 Mk.

— **Den Ersatz der Fremdwörter** durch sinngemäße deutsche Ausdrücke läßt sich auch die Reichsbank angelegen sein. Zu den Verdeutschungen, die in ihren „Allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr" schon vor Jahren eingeführt sind, ist neuerdings eine Reihe anderer hinzugetreten. Folgende Auslese möge hier Platz finden: Valuta = Währung, Courtage = Maklergebühr, Nota = Rechnung, Ordre = Auftrag, Provision = Gebühr, Summation = Aufrechnung, Taxe = Abschätzung, lombardieren = verpfänden, akzeptieren = annehmen, präsentieren = vorlegen, Avistawechsel = Sichtwechsel, Obligo = Verbindlichkeit, Qantität = Menge, Qualität = Beschaffenheit, Objekt = Gegenstand, Prolongation = Erneuerung, Kontrolle = Nachsehen und Prüfen, usancemäßig = börsenmäßig, Inkassopapiere = Einzugpapiere, Wertdeklaration = Wertangabe, Ricambio = Rückwechsel, Rimessenwechsel = Versandwechsel, Zins-Coupons = Zinsscheine, Talons = Leisten, Dividendenscheine = Gewinnanteile, ultimo = der letzte. Das Reinigungsbestreben der Reichsbank wird hoffentlich die übrigen Banken zur Nachahmung veranlassen.

— **Gegen die Lehrlingszüchterei im Kaufmannsgewerbe** richtet sich ein Erlaß des preußischen Handelsministers an die Regierungspräsidenten, von dem die Halbmonatsschrift „Der Handelsstand" Kenntnis gibt. Die Verfügung des Ministers geht davon aus, daß in mehreren Eingaben an den Bundesrat darüber geklagt werde, daß in vielen kaufmännischen Geschäften die Zahl der Lehrlinge im Mißverhältnis zu dem Umfange und der Art des Betriebes stehe, und daß die Prinzipale deshalb außerstande seien, den ihnen nach dem Handelsgesetzbuch obliegenden Verpflichtungen in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge zu genügen. Nur in seltenen Fällen geschehe es, daß die unteren Verwaltungsbehörden einschreiten, obgleich die Gewerbeordnung dazu die Handhabe bieten würde. In einzelnen Fällen hat der Minister Ermittellungen anstellen lassen, die ergeben haben, daß die Klagen nicht völlig unbegründet seien. Die Regierungspräsidenten sollen deshalb die unteren Verwaltungsbehörden auf die ihnen nach der Gewerbeordnung zustehenden Befugnisse hinweisen und sie veranlassen, der Ausführung jener Bestimmungen besondere Sorgfalt zuzuwenden.

— **Statistische Erhebungen über Krüppelkinder** erfolgen demnächst auf Ersuchen des preußischen Kultusministers. Die Zählkarten, die auszustellen sind, enthalten eingehende Fragen über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Art der Verkrüppelung, Schulfähigkeit, Erblichkeit und Heilungsversuche. Als Krüppelkinder werden Kinder angesehen, die infolge angeborener Fehler oder durch Verlust, Verkrümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit ihrer Gliedmaßen dauernd behindert sind. Gezählt werden nur Krüppelkinder, die am 10. Oktober 1906 das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Die Ausfüllung der Zählkarten geschieht durch die Ortspolizeibehörden mit Hilfe der Gemeindevorsteher und Lehrer am 10. Oktober d. J. Wo es geschehen kann, sollen zur Beantwortung bestimmter Fragen Aerzte hinzugezogen werden. Die ausgefüllten Zählkarten gehen an die Kreisärzte zur Nachprüfung, von da auf dem Instanzenwege an das Kultusministerium.

— **Eine hübsche Submissionsblüte** hat nach der Elb. Ztg. die Vergebung der Malerarbeiten zur Herstellung des Neuanstrichs der Bahnsteighallen und der Wegeüberführung auf dem Bahnhof Marienburg gezeitigt. Es forderten: Wilda-Danzig 3966,24 Mk., Käbe-Krossen 3516,19 Mark, Oskar Oehlert-Danzig 3262,30 Mk., Schmäling-Dirschau 3099,27 Mk. Hänsel-Marienburg 2934 Mk., P. Kruck-Elbing 2570,83 Mk., Jaschinski-Dirschau 2499,22 Mk., Bartsch-Marienburg 2483,01 Mk., Longac-Pr. Stargard 1637,29 Mk., Mittendorf-Dirschau 1513,21 Mark. Der billigste Unternehmer will es demnach schon für 1513,21 Mk. machen, während der teuerste fast das Dreifache forderte.

— **Erledigte Schulstellen.** Haupt-Lehrerstelle an der Volksschule zu Königsmoor, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen bei dem Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Dieser zu Strasburg.) Stelle zu Polnisch Wisnewke, Kreis Flatow, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Schulrat Bennewitz zu Flatow.) Alleinige Stelle zu Hammer, Kreis Schlochau, evangel. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Herter zu Prechlau.) Erste Stelle zu Stobno, Kreis Tuchel, kathol. (Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Bruhy zu Tuchel.)



* **Zum 250 Todestage Octavio Piccolominis.** Freitag, am 10. August waren 250 Jahre seit dem Tode Octavio Piccolominis verstrichen, der durch Schillers Wallenstein unsterblich geworden ist. Ursprünglich Italiener und in den Diensten der Medici, kam er zu Beginn des dreißigjährigen Krieges mit italienischen Hilfstruppen des Kaisers Ferdinand nach Deutschland und trat schließlich


Graf Octavio Piccolomini

in das Heer Wallensteins ein. Die Schlacht bei Lützen gab ihm Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung, denn er rettete das kaiserliche Heer vor der Vernichtung. Dem Kaiser mit Leib und Seele ergeben, war er, der Vertraute Wallensteins, die Haupttriebfeder zu dessen Beseitigung, als dieser mit den Schweden zu konspirieren begann und seine eigenen Wege ging. Octavio Piccolomini wurde vom Kaiser später in jeder Weise ausgezeichnet und schließlich sogar in den Reichsfürstenstand erhoben. Er starb unvermählt. Der Max Piccolomini aus Schillers Wallenstein ist eine erfundene Figur. Das Geschlecht der Piccolomini erlosch schon mit dem Neffen des Fürsten, Josef.

* **Ein Telephonkabel durch den Bodensee.** Gestern wurde nach mehreren Vorversuchen das erste Telephon-Seekabel nach dem System Professor Pupins durch den Bodensee gelegt. Das Kabel liegt in einer Maximaltiefe von 250 Metern und verbindet Friedrichshafen mit Romanshorn. Die Kabellegung wurde für die württembergische, bayerische und schweizerische Telegraphenverwaltung von der Firma Siemens und Halske ausgeführt.



— **Der mündliche Vortrag im Gerichtsverfahren.** Ueber den gerichtlichen Vortrag veröffentlicht der Senatspräsident am Berliner Kammergericht, Eichhorn, einen bemerkenswerten Aufsatz in der letzten Nummer der Deutschen Juristenzeitung. Der Autor geht von dem Gedanken aus, daß auch bei forensischen Reden die Art, wie der Redner seine Gedanken vorbringt, oft wichtiger ist als das, was er vorträgt. Der Richter brauche zwar in der Regel weder bei der Leitung der Verhandlung noch bei Verkündigung des Urteils besonderen Wert auf den Vortrag zu legen, sondern je maßvoller er in Worten und Bewegungen ist, desto besser ist es. Daraus folge aber nicht, daß er sich nur geschäftsmäßig und automatenhaft zu verhalten habe. Seine Rechtsbelehrung an die Geschworenen z. B. soll niemals eine trockene Paraphrase der betreffenden Strafbestimmungen, seine Verwarnung der Zeugen beileibe nicht nur ein monotones Herunterleiern gewisser Redewendungen sein, aus denen meist nur das Wort „Zuchthaus" haften bleibt. Besonders aber müsse die Vereidigung mit einer gewissen Feierlichkeit erfolgen, „daß dem Zeugen förmlich kalte Schauer über den Leib rinnen". Daß für den Staatsanwalt die Art seines Vortrages ein wichtiges Rüstzeug bedeutet, ist bekannt. Senatspräsident Eichhorn fordert, daß der Staatsanwalt in erster Linie das Streben nach strengster Sachlichkeit beherrsche. Mit gründlicher Kenntnis der strafrechtlichen Literatur, mit den Waffen des Geistes in der Erfahrung, mit feinem Sarkasmus und scharfer Geißelrede soll der Staatsanwalt zu wirken suchen. Das rollende Auge und die dräuende Faust möge er der Bühne überlassen. Daß für den Anwalt die Kunst des Vortrages eine Lebensfrage ist, weiß auch der Laie. Wie wichtig ist ein Vortrag auch im einfachsten Zivilprozeß! Senatspräsident Eichhorn wendet sich dann noch kurz den „Schriftsätzen" zu, deren größter Fehler es sei, daß sie meistens zu lang sind. Solche Elaborate seien oft mehr ein Leitfaden für den Vortragenden als eine Bereicherung des Aktenstoffes; gelesen werde das meiste ohnehin nicht. Nur was durch das Ohr dem Gehirn des Richters zugeführt wird, soll im mündlichen Verfahren Eindruck auf ihn machen — darum müsse es Aufgabe jedes Anwalts sein, den mündlichen Vortrag richtig zu pflegen und Aufgabe jedes Richters, ihn gehörig zu beachten.



Tier-Pantomimen im Mönchskloster zu Hemis in Tibet werden alljährlich zweimal aufgeführt anläßlich der Wallfahrten, welche die Bevölkerung im Umkreise von mehr als hundert Meilen nach diesem buddhistischen Kloster unternimmt, das in der Nähe von Kaschmir an der großen, Indien mit China verbindenden Karawanenstraße liegt. Eine solche interessante, zweifellos auf jahrtausendealter Ueberlieferung beruhende Tierpantomime zu sehen, ist bei dem bekannten Fanatismus der Buddapriester für den Europäer fast eine Unmöglichkeit; dennoch ist dies einem französischen Reisenden unter der schützenden Verkleidung als tibetanischer Wallfahrer gelungen, und eine farbenprächtige Darstellung einer solchen religiösen Pantomime veröffentlicht nunmehr das neue, populärwissenschaftliche Prachtwerk von Hans Kraemer „Der Mensch und die Erde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57), von dem gerade jetzt die dritte Lieferung (60 Pf.) zur Ausgabe gelangt ist.

„Berliner Leben" Berlin SW. 68, Charlottenstraße 2. (Einzelnummer 50 Pf.). Heft 7. Aus der reichen Fülle der technisch meisterhaft ausgeführten Illustrationen seien genannt: Zwei ganzseitige Aufnahmen von Exzellenz Professor Dr. Ernst von Bergmann mit seinen Assistenten in der Königl. Klinik, die ganzseitigen Aufnahmen: Porträtmaler Eugen Schacher im Atelier, der Wasserfall im Viktoria-Park, ein doppelseitiges Tableau „Das neue Kriminal-Gericht", Interieur-Aufnahmen von Victor Hollaender, dem populären Berliner Komponisten, usw.

Standesamt Thorn.

In der Zeit vom 5. bis 11. August sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Tochter dem Barbier Johann Poczewski. 2. Sohn dem prakt. Arzt Dr. med. Alfred Liedke. 3. Sohn dem Maschinisten Karl Mielke. 4. Sohn dem Maurergesellen Aloysius Bednarski. 5. Sohn dem Arbeiter Hermann Packeiser. 6. Tochter dem Telegraphen-Assistenten Rudolf Reinsdorf. 7. Sohn dem Briefträger Franz Feege. 8. Sohn dem Gartenbau-Ingenieur Karl Brischke. 9. Sohn dem Postschaffner Otto Zink. 10. Sohn dem Arbeiter Franz Schütt. 11. Tochter dem Schneider Anton v. Truczczynski. 12. Sohn dem Bibelboten und Eigentümer August Czudnochowski. 13. Tochter dem Registrator Friedrich Thiemer.

b) als gestorben: 1. Hermann Paulitz 4 Tage. 2. Böttchergesellenfrau Antonie Frixel geborene Harke 50 Jahre 3. Lucia Rudnicki $1\frac{2}{3}$ Jahre. 4. Bankier Ludwig Elkan $55\frac{1}{2}$ Jahre. 5. Schülerin Katharina Abrosimow aus Alexandrowo 13 Jahre. 6. Kurt Sponer 9 Tage 7. Rentier Theodor Koch $76\frac{11}{12}$ Jahre. 8. Anna Schmidt $22\frac{7}{12}$ Jahre. 9. Paula Schwarzkopf $8\frac{1}{4}$ Monate. 10. Arbeiter Konstantin Schubrisch $49\frac{1}{4}$ Jahre. 11. Martha Bylicki $1\frac{11}{12}$ Jahre. 12. Arbeiter Johann Kendziorski $32\frac{5}{6}$ Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebote: 1. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 176 Theophil Ozowski und Amanda Gaidus, beide hier. 2. Landwirt Bernhard Schroeder, Gatsch und Maria Foth, hier. 3. Kaufmann Ludwig Wolff, hier und Selma Katz, Posen. 4. Schneidermeister Ludwig Makowski, hier und Pelagia Burczinski, Gr. Radowisk 5. Stellmachergeselle Friedrich Woywat und Amalie Haack, beide Thorn-Mocker. 6. Schlosser Max Damaschke, hier und Berta Jeschke, Dt. Briesen.

d) als ehelich verbunden: 1. Floßführer Andreas Okumiewicz mit Konstantia Wlodarski, beide hier. Bäckergeselle Anton Fatz mit Veronika Budzinski, beide hier. 3. Feilenhauer Max Zimmermann, Berlin, mit Witwe Seepolt geb. Spickert, hier.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 11. August.
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 777 Gr. 182 Mk. bez.
inländisch bunt 766—788 Gr. 169—175 Mk. bez.
inländisch rot 740—777 Gr. 173—177 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—720 Gr. 146 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische große 653—720 Gr. 145—158 Mk. bez.
transito große 629 Gr. $113\frac{1}{2}$ Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogramm
inländischer 159—162 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Sommer- 240 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 8,15—8,60 Mk. bez.
Roggen- 9,00—9,20 Mk. bez.

Magdeburg, 11. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,75—$8,87\frac{1}{2}$. Nachprodukte, 75 Grad ohne Sack —,——,—. Stimmung: Ruhiger. Brodraffinade 1 ohne Faß 19,00——,—. Kristallzucker 1 mit Sack —,———,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: Ruhig. Rohzucker 1. Produktion Transit frei an Bord Hamburg per August 18,05 Gd. 18,10 Br., per September 17,90,Gd., 18,00 Br., per Oktober 17,85 Gd., 17,90 Br., per Oktober-Dezember 17,75 Gd., 17,85 Br., per Januar-März 17,85 Gd., 17,90 Br. Ruhig.

Köln, 11. August. Rüböl loko 61,00, per Oktober 61,50. Wetter: Regen.

Hamburg, 11. August, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per September $39\frac{1}{4}$ Gd., per Dezember $39\frac{3}{4}$ Gd., per März $40\frac{1}{4}$ Gd., per Mai $40\frac{1}{2}$ Gd. Ruhig.

Hamburg, 11. August, nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produktion Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per August 18,00, per September 17,80, per Oktober 17,70, per Dezember 17,60, per März 17,80, per Mai 17,95. Matt.

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 11. August 1906. Vormittag.
Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

34 113 218 551 891 953 58 **1**204 78 410 664 802 9 **2**296 (200) 334 36 87 (200) 559 (200) 713 17 87 991 **3**092 153 335 621 780 815 88 **4**430 52 531 634 **5**203 337 406 501 51 611 704 891 967 **6**281 371 508 34 52 767 965 **7**024 97 234 302 37 53 589 621 58 730 804 948 75 77 (500) 80 **8**394 (200) 594 (200) **9**091 186 281 98 374 625

10114 52 92 689 719 67 904 **11**114 431 52 67 74 673 (300) 764 71 811 919 **12**104 (200) 81 236 39 58 764 802 18 42 923 34 72 **13**176 248 50 57 810 933 **14**267 **15**036 203 394 585 663 **16**052 143 312 675 895 **17**044 211 370 449 598 740 946 66 **18**188 97 207 831 965 **19**027 131 200 39 51 509 614 723 99 809 927

20167 325 (300) 49 415 50 607 68 835 943 47 **21**004 420 537 (200) 672 **22**303 739 805 67 **23**239 312 54 76 95 423 27 505 680 752 **24**180 282 492 537 769 992 **25**427 506 613 17 709 801 950 **26**146 90 308 653 68 862 **27**034 452 70 734 944 **28**264 (500) 417 638 97 **29**195 214 57 523 618 34 901 70

30085 (200) 143 48 82 391 457 509 697 785 803 **31**021 44 108 314 448 702 27 828 (200) 96 **32**156 328 437 80 934 60 **33**017 152 283 368 537 754 59 **34**128 213 283 490 566 898 964 **35**210 382 (300) 411 861 77 **36**225 37 48 330 79 453 (200) 612 56 821 25 56 947 **37**087 194 374 475 664 700 820 60 905 56 **38**000 161 343 72 (200) 484 (200) 539 (300) 773 845 69 **39**050 496

40005 13 177 229 511 619 767 876 **41**013 17 142 358 467 593 860 78 930 (200) 64 75 **42**264 66 460 569 602 3 923 **43**015 32 598 787 931 **44**056 175 318 463 672 (200) 973 **45**054 157 569 747 89 (200) **46**133 265 702 800 (300) 58 942 **47**354 **48**469 618 52 812 **49**153 242 43 409 514 18 (200) 44 62 (300) 605 817 20

50058 86 88 252 (200) 512 98 724 25 925 **52**237 513 796 **53**133 486 97 (200) 554 680 86 **54**045 369 443 575 681 981 **55**070 154 226 407 738 89 854 **56**150 228 732 814 57 **57**095 238 62 395 422 47 504 673 **58**187 230 47 325 431 52 712 952 **59**460 587 664 941 64

60546 711 55 **61**315 36 51 (400) 95 528 723 29 803 15 97 **62**001 80 205 81 433 35 902 94 **63**021 112 372 89 406 11 512 664 746 89 982 **64**003 375 966 85 **65**117 314 68 940 **66**569 602 **67**061 163 275 524 80 612 56 (300) 712 **68**171 (200) 536 39 678 779 **69**090 113 45 371 406 99 629 59 824 975 83

70433 615 23 52 94 **71**093 155 428 47 506 631 967 **72**058 175 (200) 302 438 76 516 692 762 801 (200) 58 **73**502 **74**120 439 53 600 57 67 754 (200) 860 **75**145 760 **76**087 160 282 (200) 453 (300) 520 48 58 798 917 **77**069 159 62 214 380 792 921 82 **78**022 82 83 226 38 82 305 706 68 959 **79**081 99 495 580 703 70 946 75

80086 288 420 58 **81**286 377 496 571 (200) 645 49 770 73 (400) 906 **82**024 99 109 302 646 763 928 41 **83**050 121 50 213 98 (300) 696 915 93 **84**088 166 533 614 84 **85**020 (200) 103 25 68 89 313 835 948 69 **86**079 334 469 598 **87**015 24 25 111 353 445 639 61 700 9 60 815 919 **88**038 (200) 55 590 794 **89**069 82 99 416 537 57 77 84 762 (400) 913 (400)

90332 960 61 **91**004 52 99 248 324 57 (200) 867 **92**549 761 855 981 **93**026 205 12 344 516 94 734 73 832 78 91 921 52 **94**163 332 470 683 **95**087 243 402 766 71 **96**164 247 87 336 60 630 746 895 **97**103 618 **98**439 86 529 52 (200) 857 (400) 961 **99**055 662 820 911

100444 524 28 66 987 **101**006 (200) 295 326 520 39 68 **102**063 213 477 684 **103**206 349 481 83 836 25 927 **104**235 43 (1000) 354 510 (300) 16 99 873 **105**012 112 (400) 53 371 535 775 95 873 950 (200) **106**142 413 34 36 615 66 700 1 **107**147 556 57 719 (400) 809 81 **108**021 96 118 49 (300) 307 96 410 570 **109**039 109 36 263 445 98 652 81

110095 111 53 59 64 213 85 668 91 **111**174 (300) 289 369 400 41 607 (300) **112**030 80 96 369 952 **113**159 221 94 309 (400) 68 681 717 **114**052 78 138 47 234 395 908 63 (200) **115**050 334 468 504 9 (300) 22 (200) 644 45 65 705 30 856 941 53 **116**013 132 52 243 303 585 712 48 **117**085 136 270 336 790 948 **118**100 291 407 37 584 614 60 703 (200) 52 863 **119**134 300 475 90 629 932

120300 47 77 916 70 **121**039 119 269 89 781 (400) 862 77 83 **122**097 541 645 93 703 950 **123**044 45 105 82 427 631 857 904 8 17 34 **124**344 500 52 (1000) 58 678 729 **125**112 (200) 462 **126**059 73 268 85 391 93 517 **127**248 66 331 567 654 65 **128**025 152 272 389 (400) 588 620 47 897 (200) 913 15 **129**134 571 732 891 917

130069 89 96 98 306 14 585 970 **131**787 805 34 39 50 **132**052 266 79 665 917 63 **133**051 393 407 (200) 774 860 98 966 (300) **134**013 592 98 (300) 763 805 937 **135**008 46 180 233 366 484 507 666 734 50 56 65 **136**004 (200) 196 406 531 616 700 822 921 **137**083 240 441 92 697 **138**096 120 251 (300) 516 39 62 80 796 982 **139**049 278 312 499 537 54

140085 (200) 152 (200) 346 (200) 426 33 605 845 930 64 **141**043 80 311 417 581 625 **142**090 344 509 78 973 **143**487 **144**038 416 531 61 831 031 61 **145**017 50 132 239 59 336 66 406 571 665 703 36 43 868 **146**399 621 35 954 94 **147**012 91 261 94 376 598 683 **148**027 56 366 451 922 **149**018 42 95 372 747 803

150598 625 (300) 87 839 **151**051 153 222 77 331 84 445 77 513 679 891 **152**128 498 521 71 **153**145 208 20 25 40 47 363 69 439 708 76 **154**016 292 465 557 667 71 **155**034 250 452 638 874 **156**002 77 115 219 84 539 657 74 708 38 891 969 79 (200) **157**027 148 53 442 75 **158**136 342 82 796 **159**059 129 340 632 740 917

160198 637 49 829 998 **161**170 (300) 92 200 306 86 412 (200) 549 66 (200) 746 951 **162**166 250 413 45 743 **163**054 207 39 57 334 437 635 93 **164**074 175 392 416 **165**052 87 169 233 44 693 726 74 962 90 **166**085 288 379 491 702 95 **167**026 250 91 382 472 761 **168**725 817 926 **169**054 87 456 82 668 758 74 859

170038 97 135 46 416 739 956 **171**164 223 321 603 813 57 **172**072 119 (200) 51 207 34 93 350 537 60 702 27 800 14 **173**069 470 638 703 991 98 **174**380 676 79 771 830 956 92 **175**024 330 64 514 97 737 55 98 985 **176**078 309 403 30 (300) 502 65 73 (300) 909 **177**125 43 352 **178**169 286 90 461 677 80 83 833 948 **179**129 437 44 597 672 899 962

180055 161 586 (200) 658 870 (400) 939 86 **181**086 97 171 254 784 827 67 **182**002 (200) 99 256 300 31 61 (300) 477 563 618 **183**542 670 913 64 77 **184**150 287 854 **185**022 78 125 43 261 699 776 802 921 97 **186**020 172 73 281 384 570 679 730 46 77 904 24 92 **187**028 137 222 307 81 436 509 796 811 59 **188**063 224 42 74 90 713 38 863 **189**002 158 350 471 502 (200) 88 776 837 967

190168 278 582 666 857 70 **191**047 130 54 356 558 825 969 (300) **192**206 49 442 688 736 863 913 56 **193**047 262 301 802 24 918 72 **194**346 452 868 **195**068 74 236 349 540 73 969 **196**212 61 82 90 422 94 512 676 88 878 83 97 **197**089 105 83 479 509 73 846 **198**148 490 762 87 **199**276 315 509 (200) 16 605 794 976

200055 (200) 60 208 43 90 322 473 606 8 77 713 805 79 942 73 **201**143 436 505 (200) 654 776 877 910 85 **202**992 **203**303 464 513 **204**027 175 212 67 330 74 616 879 95 **205**061 89 90 283 346 438 51 52 719 889 923 **206**140 281 375 77 790 **207**022 456 844 951 93 **208**482 511 728 **209**043 195 234 332 423 572 704 928

210209 75 99 322 43 616 36 728 43 **211**309 21 (300) 704 800 914 **212**051 93 331 **(10000)** 439 547 813 **213**100 204 58 744 830 59 943 (300) **214**023 146 207 355 69 431 (300) 737 916 **215**063 210 92 392 584 727 945 **216**198 258 98 393 428 96 921 **217**042 322 425 99 606 702 900 5 18 31 **218**427 69 611 78 744 985 **219**407 511 54 68 601

220139 71 539 678 719 **221**065 70 153 223 89 370 410 75 505 65 632 865 66 955 63 84 **222**000 25 26 74 199 322 57 482 511 29 742 90 999 **223**064 78 125 604 (500) 57 732 **224**278 91 348 584 642 54 57 **225**158 424 685 825 **226**085 182 (200) 729 822 930 **228**131 241 492 527 50 636 760 847 911 **229**219 378 426 40 619 77 824 72

230255 351 67 68 536 82 615 28 92 779 936 69 **231**244 73 366 777 **232**272 574 895 **233**278 470 504 813 **234**185 96 219 357 539 46 605 40 806 8 54 **235**119 245 304 26 434 506 41 673 725 913 **236**116 50 219 75 84 389 735 82 958 **237**081 153 385 526 735 921 79 **238**152 687 768 800 909 49 **239**286 341 424 589 768 804 78 918 38

240094 121 42 64 214 52 74 82 529 613 915 (200) **241**586 624 49 882 **242**185 268 410 (200) 553 784 903 77 (300) **243**052 528 84 698 712 (200) 854 **244**040 124 (200) 397 404 514 **245**520 648 **246**167 71 477 81 667 841 62 932 **247**019 52 90 (300) 669 937 **248**073 241 58 94 511 672 78 859 66 940 **249**001 (200) 453 598 727

250053 109 54 97 890 98 (300) **251**014 (200) 43 180 323 476 95 672 828 942 53 98 **252**074 138 212 314 55 476 525 619 726 912 52 **253**170 73 379 755 840 **254**006 (200) 106 (200) 431 36 626 739 850 957 73 99 **255**110 49 278 487 599 613 954 **256**140 206 35 85 579 905 **257**893 918 **258**305 621 851 82 951 **259**053 342 81 683 810 988

260118 897 639 56 714 78 860 964 70 **261**022 156 217 61 (200) 374 78 424 514 773 823 59 84 **262**170 233 676 962 **263**058 212 329 440 60 799 900 **264**109 79 306 57 403 543 687 743 72 917 33 (400) 65 **265**097 218 568 666 761 97 **266**139 (200) 90 881 **267**005 (200) 48 302 20 41 419 **268**199 409 (400) 45 84 **269**003 74 (200) 94 528 57 825 43 79

270040 96 98 113 56 222 451 66 503 614 713 44 968 (200) **271**389 641 71 877 **272**001 50 139 239 311 451 755 960 (300) **273**062 511 768 948 **274**117 (400) 277 334 72 460 78 561 651 765 809 906 **275**000 20 318 55 641 739 835 69 (200) 919 **276**008 72 (200) 159 800 **277**040 230 51 371 562 (200) 713 61 844 69 918 **278**248 300 16 92 403 551 605 30 828 85 **279**135 279 474 83 516 617 55 716 18

280103 251 603 720 63 807 904 70 **281**150 248 331 445 818 977 **282**413 41 519 46 **283**041 201 65 418 550 676 **284**045 155 77 236 457 585 791 897 974 **285**218 366 89 424 653 **286**085 135 39 201 314 426 516 26 78 681 905 **287**079 133 465 589 861

215. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 11. August 1906. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

269 311 536 680 874 **1**036 173 569 72 774 **2**212 372 452 504 658 (400) 80 747 **3**252 94 506 81 94 606 33 752 **4**069 173 289 616 924 **5**005 7 24 117 61 77 331 99 531 702 (200) 17 **6**430 41 567 748 **7**023 (400) 292 463 788 96 811 **8**037 (200) 101 252 55 96 567 776 825 56 918 **9**355 417 529 760 933

10195 209 64 304 468 559 624 925 (200) 33 **11**006 77 91 127 232 45 55 692 787 821 (200) 65 **12**065 100 84 96 200 407 (300) 87 (200) 786 **13**093 244 87 98 503 27 95 **14**464 (400) 560 698 99 788 **15**122 55 321 91 514 626 855 **16**197 393 425 635 795 (200) 843 (200) 954 **17**054 206 53 85 399 438 636 59 809 903 93 **18**073 (300) 180 86 370 781 832 (200) **19**024 256 311 436 595 862 (300) 930

20262 457 541 616 729 888 912 42 **21**066 186 418 73 74 595 616 776 851 **22**201 427 28 94 958 65 **23**038 164 228 72 385 88 463 517 72 842 47 (300) 54 952 **24**043 471 522 46 58 70 831 52 **25**341 717 64 **26**168 231 (200) 300 550 883 908 **27**373 407 16 708 (400) 849 (200) 912 **28**301 713 67 891 962 **29**058 178 418 82 504 775 941

30119 287 352 469 85 796 814 **31**073 161 634 764 (300) 815 (500) 79 **32**040 316 412 39 861 **33**028 (300) 46 82 307 570 668 (300) 768 897 **34**001 52 374 93 407 46 47 764 870 **35**011 110 62 89 217 23 303 24 33 967 **36**102 34 89 729 807 **37**056 130 66 (200) 99 507 87 819 39 **38**037 242 407 35 81 610 93 913 25 **39**049 99 277 328 32 67 453 69 (200) 75 626

40259 358 924 **41**066 141 67 405 10 525 50 658 704 82 89 **42**030 397 408 616 732 865 942 **43**220 350 527 748 845 **44**702 **45**564 (200) 628 822 **46**108 57 282 88 456 580 792 **47**139 41 83 404 530 795 867 **48**006 (200) 40 632 752 823 934 **49**026 201 357 71 420 84 581 (200) 909

50023 105 538 652 717 63 853 **51**046 177 (200) 209 12 72 414 506 712 **52**023 31 59 152 60 233 540 668 913 40 **53**399 563 72 626 **54**201 311 76 409 (400) 37 39 55 513 42 70 767 (300) 830 **55**087 245 527 72 807 22 **56**175 414 656 707 33 942 60 **57**002 444 739 897 921 31 77 **58**382 666 91 **59**024 (200) 311 658 984

60163 (200) 535 407 88 661 **61**511 15 97 716 28 51 980 **62**106 589 649 **63**011 191 202 58 305 608 774 **64**006 35 122 26 251 431 56 (200) 548 96 646 53 **65**123 265 (400) 93 (300) 477 537 53 606 7 86 770 834 (200) 939 63 69 71 **66**009 336 470 588 622 71 819 922 49 **67**213 22 369 452 502 683 711 904 (200) 30 **68**081 86 602 8 63 **69**042 172 351 407 46 536 64 711 75 806 29 55

70022 68 135 51 272 885 (200) 982 (300) **71**202 323 510 50 936 88 (200) **72**139 (200) 277 419 729 899 987 **73**100 (200) 377 448 74 92 651 712 86 806 **74**034 122 (200) 207 37 363 75 444 67 704 818 (200) **75**076 254 351 (200) 435 804 **76**020 179 294 582 **77**046 204 362 (300) 91 93 470 98 552 67 **78**067 (200) 263 67 366 441 747 81 913 **79**160 229 704 822 34

80018 155 449 847 **81**099 110 204 (500) 968 (200) **82**063 444 559 607 958 **83**130 380 587 786 889 936 **84**097 227 76 90 544 707 54 975 **85**096 114 96 258 527 39 57 88 98 99 692 774 868 **86**062 112 87 262 458 566 (1000) 662 754 **87**250 409 (200) 46 634 98 **88**130 373 **89**061

90127 46 49 74 213 497 557 691 700 838 **91**070 173 482 529 30 45 711 71 90 91 858 86 **92**071 121 222 34 523 71 621 782 907 16 50 **93**049 260 363 82 588 735 888 **94**065 471 (200) 669 753 95 **95**099 195 384 484 514 707 74 816 939 94 **96**050 169 213 32 48 437 74 742 803 **97**126 60 399 (200) 408 77 511 70 76 683 809 **98**012 94 153 73 279 307 27 843 956 87 **99**064 283 508

100134 (500) 254 329 (300) 538 **101**129 236 84 382 (200) 509 70 697 866 **102**020 178 382 447 546 824 59 **103**029 834 89 901 (200) 71 83 **104**298 465 540 620 975 (200) **105**039 150 (300) 64 513 18 19 88 647 955 **106**085 460 563 778 808 **107**062 200 39 476 88 636 52 756 (500) **108**201 49 58 448 509 19 630 92 729 90 **109**123 34 91 210 507 631 50 746 70 910

110318 601 **111**205 14 32 406 76 577 632 708 **112**348 84 520 600 11 **113**497 858 981 **114**054 423 538 768 (200) 839 73 (200) 916 81 **115**463 80 (300) 635 (200) 719 877 94 **116**179 (200) 449 561 669 848 **117**388 410 647 862 997 **118**036 270 919 **119**031 32 70 301 89 667 722 39 44 811 908

120301 75 (200) 404 92 527 **121**002 109 27 56 323 58 87 90 482 641 96 840 938 86 **122**479 906 **123**090 297 412 35 **124**206 92 321 467 803 61 73 80 84 **125**007 (300) 669 784 **126**119 279 314 573 663 831 915 **127**125 325 597 637 847 83 990 **128**104 895 902 18 25 **129**006 175 345 783 910 67

130216 495 (400) 503 608 13 916 **131**329 847 994 **132**018 22 (200) 270 93 843 908 92 **133**044 258 443 533 662 **134**140 229 (200) 344 57 430 658 746 **135**032 (200) 112 86 94 99 373 463 585 623 768 972 **136**096 100 274 (200) 376 409 66 98 639 (400) 788 **137**047 250 (200) 560 86 681 994 (200) **138**322 71 89 515 686 890 97 **139**218 349 523 642 887

140102 348 478 505 17 785 823 72 85 **141**090 320 39 72 84 615 958 90 **142**297 394 412 38 44 82 940 **143**027 86 183 403 (300) 633 732 **144**225 306 (200) 19 445 526 794 880 **145**176 285 317 (200) 84 90 558 **146**137 207 77 303 526 612 939 91 **147**143 (200) 77 (300) 86 234 (200) 314 78 431 706 813 82 89 992 **148**108 51 283 374 90 771 **149**452 740 62 99 896 901

150021 91 (500) 249 455 665 85 **151**092 127 203 14 89 382 472 662 774 909 92 **152**028 36 (200) 295 448 736 41 93 (200) **153**018 69 106 210 703 838 982 **154**142 335 68 473 611 29 55 (300) 794 881 986 **155**162 97 271 368 490 644 913 **156**193 455 707 (400) 853 (200) 986 98 **157**418 39 567 712 24 850 929 **158**215 89 601 807 35 923 **159**128 367 400 827 912 62

160044 57 135 292 350 436 61 502 839 76 907 **161**175 658 99 (200 838 (200) **162**088 398 727 93 985 **163**072 82 90 116 26 35 489 529 606 33 781 905 **164**035 43 46 171 221 46 83 355 72 857 900 7 27 **165**186 547 890 999 **166**091 139 536 49 862 **167**201 74 487 781 924 39 58 85 (200) **168**010 489 806 10 80 83 958 **169**173 294

170264 964 **171**146 294 894 994 **172**124 90 (300) 335 429 562 649 764 **173**611 78 766 808 915 **174**038 639 **175**015 91 166 341 452 63 511 75 714 995 **176**112 88 98 284 425 96 534 50 85 647 767 906 22 58 77 **177**213 338 75 77 406 32 702 12 926 **178**216 410 503 661 906 **179**056 (400) 208 (300) 37 48 66 360 448 520 21 643 63 770 925

180128 283 574 776 99 (200) **181**048 116 296 378 (200) 692 965 **182**125 86 467 695 786 910 **183**104 49 61 242 328 402 96 589 650 **184**003 840 **185**220 38 833 **186**032 (200) 75 266 317 28 404 46 77 518 648 71 814 **187**012 103 267 323 534 664 782 854 967 **188**007 118 25 345 471 544 750 55 **189**170 73 486 509 34 699 782 (200) 94 803

190264 509 641 956 **191**102 250 489 503 15 718 817 57 **192**041 221 358 (200) 826 92 97 936 **193**056 95 354 (200) 57 401 31 55 71 538 89 614 48 846 **194**152 57 (200) 276 620 27 61 772 803 910 **195**332 508 697 (200) 741 946 **196**046 57 (200) 63 171 229 **197**301 39 410 863 **198**003 9 26 77 103 43 382 513 602 81 877 901 **199**101 532 52 85 873 912 38 89

200164 207 693 808 39 957 68 **201**262 79 397 498 952 **202**139 202 461 **203**042 (1000) 68 179 (200) 323 663 831 923 83 **204**220 82 302 75 446 92 567 624 **205**009 60 198 278 303 584 710 885 (200) **206**025 357 770 866 917 36 **207**325 438 597 928 **208**035 131 (200) 395 726 **209**151 461 505 750 957

210027 190 253 74 386 791 95 951 **211**054 132 396 542 52 823 **212**450 652 55 705 853 967 **213**164 256 72 543 59 874 **214**658 63 761 **215**107 17 252 442 72 595 677 85 830 69 919 **216**208 12 477 746 865 911 85 **217**094 352 62 422 754 832 950 79 **218**022 51 101 48 66 204 547 654 979 **219**493 514 932 64

220027 35 168 239 586 630 **221**266 787 839 966 **222**062 468 626 (200) 726 88 887 910 **223**001 (200) 88 122 292 416 533 951 53 **224**152 244 300 49 64 71 466 507 858 76 **225**002 95 202 318 35 535 927 89 **226**058 89 241 337 787 (200) 989 **227**456 793 859 901 **228**010 49 226 56 76 96 464 (200) 572 824 **229**187 267 597 969

230142 (200) 357 576 745 (400) 55 63 71 959 **231**478 666 942 82 **232**025 62 79 202 439 501 774 **233**019 70 110 673 (500) 710 96 (200) 808 **234**089 259 549 609 706 876 **235**031 207 30 314 574 608 709 805 **236**254 98 320 98 805 28 81 **237**415 544 91 740 62 **238**083 220 82 (200) 566 692 (200) 895 **239**070 (200) 290 739 99 992

240095 149 471 **241**034 72 236 (200) 470 786 830 31 42 935 94 (400) **242**022 147 59 80 273 77 83 483 768 **243**007 77 162 297 495 748 886 **244**007 187 231 363 479 94 753 851 54 953 78 **245**003 28 131 431 589 602 924 **246**027 132 424 (200) 575 668 718 58 **247**001 210 41 (200) 530 918 81 **248**302 11 20 (200) 439 639 89 718 32 77 909 **249**078 112 650 760 887 907 67 86

250001 407 97 733 (200) 82 84 **251**109 276 321 522 835 **252**121 325 **253**019 299 406 55 656 716 56 859 924 **254**060 212 339 510 70 88 653 770 804 38 905 **255**240 931 98 **256**038 329 36 67 98 417 687 **257**071 393 912 **258**390 474 84 518 754 821 945 (5000) 79 **259**019 524 700 863 930 51

260226 309 59 422 515 801 3 **261**019 58 352 79 754 973 **262**000 126 225 359 60 **263**067 166 255 376 561 883 98 999 **264**138 552 66 719 41 66 185 971 75 **265**089 202 669 **266**202 21 32 60 356 444 49 74 584 666 847 999 (300) **267**016 92 180 294 606 97 726 77 823 80 993 **268**265 411 511 956 **269**078 202 34 300 928

270014 234 378 410 48 687 716 55 975 **271**140 288 432 715 88 95 928 **272**037 249 489 620 874 936 54 **273**195 502 (300) 793 **274**129 415 738 804 (200) 911 17 39 **275**187 225 358 61 476 578 **276**399 424 527 95 979 **277**048 387 (500) 581 (200) 669 99 737 **278**038 331 499 586 688 843 998 **279**206 53 (200) 495 555 93 624 60 726 935 (200)

280044 78 118 56 62 92 377 435 53 680 **281**148 287 374 424 797 **282**021 34 415 (1000) 573 610 64 732 42 803 995 (200) **283**003 291 309 529 699 760 70 841 61 81 **284**385 454 866 84 **285**062 (200) 166 229 336 55 425 536 47 712 808 78 **286**081 101 69 293 354 595 (200) 700 838 79 932 **287**034 (200) 74 149 219 498 973 77 (300) 86 (200)

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 7. September cr.

Bekanntmachung.

An unsern Elementarschulen ist die Stelle eines **evangelischen Elementarlehrers** sofort zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 1100 Mk. bezw. 880 Mk. Grundgehalt und 400 Mk. bezw. 267 Mk. Mietsentschädigung.

Alterszulagen in Höhe von 150 Mark werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. März 1897 gewährt.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 5. **September d. Js.** einreichen.

Thorn, den 4. August 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den zu Arbeiterwohnungen hergerichteten Gutsgebäuden unseres **Gutes Chorab bei Swierczynko** werden zum 1. Oktober

2 Wohnungen

mit je 4 Morgen Land frei.

Unbescholtene Arbeiter, welche bei mäßigem Pachtzins sich zur **Forstarbeit** gegen die ortsüblichen Akkord- und Tagelohnsätze verpflichten wollen, werden ersucht, sich bei dem Förster, Herrn **Würzburg** in Olleck bei Swierczynko unter Vorlegung einer polizeilichen Bescheinigung bezüglich ihrer Unbescholtenheit zu melden. Herr Förster **Würzburg** ist beauftragt, etwaige Bewerber über die Bedingungen und die örtlichen Verhältnisse zu unterrichten.

Thorn, den 29. Juli 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 15. August d. Js., nachmittags von 3 Uhr ab findet im Ziegelei-Wäldchen das

Sommervergnügen

der Zöglinge der beiden Waisenanstalten statt, wozu Freunde und Gönner dieser Anstalten ergebenst eingeladen werden.

Thorn, den 7. August 1906.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist die Stelle eines **Strassen-Aufsehers** sobald als möglich zu besetzen. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung jährlich 1200 Mark und steigt in 3jährigen Perioden um je 100 Mk. bis 1600 Mark. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird die Anrechnung der früheren Dienstzeit und damit der Eintritt in eine höhere Gehaltsstufe in Aussicht gestellt.

Die Anstellung erfolgt nach Ableistung einer Probedienstzeit von einem Jahre auf Grund des hier bestehenden Ortsstatus auf dreimonatliche Kündigung mit Pensionsberechtigung.

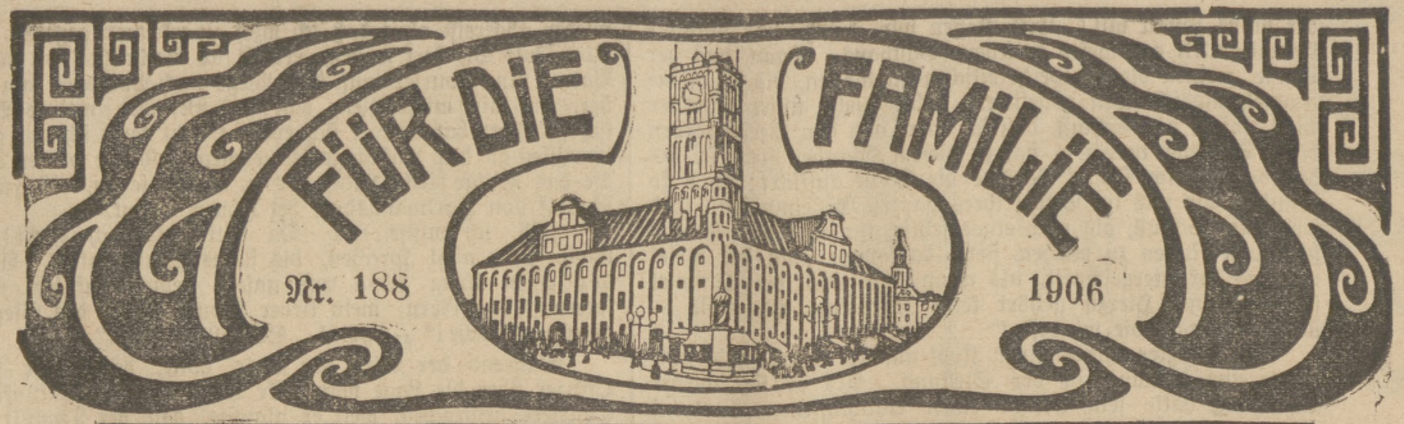
Bewerber müssen im Straßen- und Chausseebau, Anfertigen und Auftragen kleinerNivellementes sowie im Anfertigen von Kostenanschlägen erfahren sein.

Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Gesundheitsattest eines beamteten Arztes und Zeugnissen sind bis zum 20. **August d. Js.** an uns einzureichen.

Militär-Anwärter erhalten bei gleicher Befähigung den Vorzug.

Thorn, den 3. August 1906.

Der Magistrat.



Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Nach zwanzig Jahren.

Roman aus der Zeit Friedrichs des Großen von G. Meister-Griffiths.

▫ ▫ ▫

(6. Fortsetzung.)

Gottlieb Ohlsen zögerte nicht einen Moment und wankte nicht einen Augenblick in seinem Entschluß. Er hatte sich eine Aufgabe gestellt, und da er des Glaubens war, daß dieser Besuch mit dem mutmaßlichen Anschlage in irgend einem Zusammenhang stehen mochte, war er entschlossen, den Inhalt des Briefes kennen zu lernen. Sein Herz schlug schneller aus Furcht, daß der Wirt zurück kommen könnte, während er noch in seinem waghalsigen Vorhaben begriffen war, aber das wachsamste Auge hätte nicht die geringste Erregung in seinen Mienen entdecken können. Mit fester Hand zerschnitt er das Band, welches um den Brief geschlungen war, erbrach das Siegel und öffnete ihn. Der Brief trug weder das Datum noch den Namen des Ortes, aus dem er kam. Gottlieb las wie folgt:

„An Franz Bretzendorf, St. Michaels, Weinhaus, Berlin. Sagen Sie Herrn Moritz von Strega aus Dresden und seinen Gefährten, daß ich nicht kommen werde. Meines Vaters Ende ist nahe — es kann jeden Moment eintreten. Wenn er gesund wäre, könnte er handeln, wie er es für richtig hält; mir aber kann er keine Befehle geben. Trotzdem ich Ihnen von Herzen Erfolg wünsche, und mich anfrichtig freuen würde, zu hören, daß das Unternehmen geglückt ist, werde ich mich nicht daran beteiligen. Der schwache Zustand meines Vaters würde schon genügen, mich fern zu halten, lassen wir das also als Grund gelten. Verbrennen Sie diesen Brief, nachdem Sie ihn gelesen haben. Rudolf von Hartmannsdorf."

Kein Schatten auf dem Gesicht, keine Bewegung, nicht ein Zucken der Wimpern verriet, daß Gottlieb etwas tat, wozu er kein Recht hatte, denn er fühlte in seinem Herzen, daß doch das Heiligste aller Gefühle, die Liebe zu seinem Könige, den es zu retten galt, ihn dazu zwang. Er las noch einmal das Schreiben, und dann sagte er zu dem Ueberbringer, der indessen sein Bier ausgetrunken hatte und den Krug niedersetzte: „Wissen Sie, was in dem Briefe steht?" — „Ich weiß nichts; nur daß ich mich überzeugen soll, daß er nach dem Lesen verbrannt wird." — „Sehen Sie seinen Absender wieder?" — „Ich glaube ja." — „Dann bestellen Sie ihm, daß seine Wünsche erfüllt werden sollen. Und sagen Sie ihm auch, daß wir bei unserem Unternehmen entschieden auf Erfolg rechnen." — „Ich will ihm das ausrichten."

Gottlieb nickte zustimmend; dann hielt er das Papier an die Flamme der Kerze, bis das letzte Stück verbrannt war, und als er die letzte brennende Ecke hatte fallen lassen, und dieses sich in ein kleines Häuflein Asche hatte verwandeln sehen, sagte er: „Das wäre gemacht, und Sie können sich nun auf Ihren Weg nach Potsdam begeben, wenn Sie mir nicht noch sonst etwas auszurichten haben." — „Nein, weiter habe ich nichts zu bestellen." Hierbei erhob sich der Mann, und nachdem er noch einen kleinen, in dem Kruge zurückgebliebenen Rest hinuntergestürzt hatte, verabschiedete er sich.

Gottlieb begleitete ihn bis an die Außentür und blieb dort stehen, bis er ihn über den Platz gehen und auf dem schmutzigen Wege, auf dem er und sein Herr hergelangt waren, hatte verschwinden sehen; dann ging er, erleichtert aufatmend, in das Schenkzimmer zurück, wo er sich hinsetzte und seine Kräfte zu sammeln versuchte; denn nie in seinem Leben hatte sich der starke Mann so erschüttert gefühlt, obgleich er äußerlich nichts merken ließ. Die wenigen Minuten, die er nach dem Oeffnen des Briefes mit dem sächsischen Boten verbracht hatte, waren bedeutungsreiche, verhängnisvolle Momente gewesen. Wäre der wirkliche Wirt zufällig in der Zeit zurückgekehrt, während der der Bote noch zugegen war, so würde nicht nur die Entdeckung und die Vereitelung der darauf ruhenden Hoffnung die Folge gewesen, sondern es wäre auch herausgekommen, daß sein Herr nicht die Persönlichkeit war, für die man sie hielt. Jetzt waren sie aber ganz sicher, er war um eine Neuigkeit von ganz unschätzbarem Werte reicher — eine Neuigkeit, die es dem Offizier ermöglichen würde, sofort den Namen und die Rolle des sächsischen Edelmannes anzunehmen, ohne befürchten zu müssen, entdeckt zu werden. Allerdings war noch die Gefahr vorhanden, daß das junge Mitglied des Hauses Hartmannsdorf irgend einem der anderen Verbündeten persönlich bekannt war.

Nach einiger Zeit, als sich seine Aufregung etwas gelegt hatte, ging Gottlieb an die Tür des Gastzimmers und bat seinen Herrn herauszukommen, er habe ihm etwas mitzuteilen, dürfe aber das Schenkzimmer nicht verlassen. „Ja," rief der Offizier, als er den genannten Raum betrat, „die Neugier hat mich gefoltert. Ich wollte schon nachsehen kommen, was du für Besuch hast. Ich dachte, sie würden das Haus einreißen." — „Es war nur ein einziger, gnädiger Herr, aber wahrhaftig, er war so laut, wie ein ganzes Regiment. Bereiten Sie sich vor, eine sonderbare Geschichte zu hören."

Der Diener erhob sich und prüfte die Türen; und als er sich überzeugt hatte, daß alles sicher war, kam er zurück, rückte seinen Stuhl dicht an den seines Herrn heran, setzte sich und erzählte ihm das Vorgefallene. Den Inhalt des Briefes konnte er wörtlich wiederholen, so gut hatte er ihn seinem Gedächtnisse eingeprägt. Nachdem er die Erzählung beendet, schlug er sich mit der flachen Hand aufs Knie und gab seiner Freude durch einen lauten Ausruf Ausdruck.

Sein Herr war nicht minder erfreut. Er sah nun, daß ihm der Weg zur Fortführung seines waghalsigen Vorhabens — dem Gegenstück zu dem der Verschwörer, — die gegen das Leben König Friedrichs von Preußen ein Komplott geschmiedet hatten, nunmehr geebnet war.

„Der Name Moritz von Strega war der einzige, der im Briefe erwähnt wurde?" fragte er. „Ja, nur der war genannt. Ich habe den Brief Wort für Wort richtig wiederholt. Ich habe ihn zweimal gelesen und manche Stellen noch öfter. Will es nicht scheinen, als ob der himmlische Vater hier seine Hand mit im Spiel hat?"

„Gottlieb!" rief der Offizier im Tone tiefster Ueberzeugung, als ob die Bemerkung seines Gefährten einen neuen Gedanken in ihm wachgerufen hätte. „In dem Glauben wollen wir handeln! Bei meinem Leben, hier spielt mehr als

der bloße Zufall mit! Erst stoßen wir durch eine dumme Unachtsamkeit auf dieses entlegene Gasthaus. Dann, aus der Laune, meinen Namen verheimlichen zu wollen, bis ich meine Empfehlungsschreiben abgeliefert habe, zieht unser schlauer Wirt sofort den Schluß, daß ich einer von den Verschwörern bin. Drittens verrät er sich in diesem Glauben so weit, bis das von dir im Stalle Gehörte die Sache aufklärt; und so befinden wir uns im Besitze ihres ganzen Geheimnisses. Und jetzt, zum Schluß, als noch eines fehlte, um uns diese Kenntnisse von Nutzen zu machen, siehe, da kommt auch der Brief auf uns heruntergeschneit, als wenn ihn uns der Himmel selber schickte. Hierzu gehört keine sehr rege Phantasie — überhaupt nicht die mindeste."

Der Offizier stützte seinen Kopf auf die Hand und verweilte eine zeitlang in der Stellung. Als er sich wieder aufrichtete, hatte sein Gesicht einen entschlossenen Ausdruck angenommen, seine feinen Nasenflügel waren aufgebläht, und seine glänzenden, grauen Augen leuchteten.

„Gottlieb, von jetzt an führe ich für die Dauer meines Aufenthalts in diesem Hause den Namen Freiherr Rudolf von Hartmannsdorf. Vergiß das nicht." — „Das werde ich mir schon merken." — „Deinen Vornamen zu ändern wage ich noch nicht; dein Familienname soll Hartmann sein, wir lassen einfach die Endsilbe des meinigen weg. Wie findest du das?" — „Gut. Der gefällt mir," erwiderte der Bursche; dann fügte er lächelnd hinzu: „Es würde Ihnen wohl auch ein bischen schwer fallen, wenn Sie versuchen wollten, das altgewohnte Gottlieb mit einem andern Namen zu vertauschen. Sie vergessen wahrscheinlich auch, Herr Leutnant, daß Sie mich schon in Gegenwart des Wirtes so genannt haben." — „Dem ist allerdings so. Nun — jetzt ist die Sache geordnet; Meinetwegen mag der gute Bretzendorf jetzt so schnell er will, erfahren, daß er unter seinem gastlichen Dache den Freiherrn Rudolf von Hartmannsdorf und seinen heldenmütigen Diener Gottlieb Hartmann beherbergt. Horch! Es kommt jemand! Ich werde mich entfernen."

Und gleich nachdem der junge Offizier verschwunden war, kam der dicke Wirt keuchend und pustend herein wie ein müder Stier; seine ersten Worte, nachdem er wieder etwas zu Atem gekommen, waren: „Wo ist Euer Herr?"

Der Bursche wies nach dem Gastzimmer und nachdem der noch immer nach Atem ringende Mann sich ein wenig erholt hatte, erhob er sich und ging hinein, wo er seinen Gast an einem Tisch unter dem Spiegel sitzend, mit einem offenen Buch in der Hand antraf. Er schloß behutsam die Tür hinter sich; dann schaute er nach der anderen Tür, die nach dem Flur führte, und auch nach der des Speisezimmers, dann nahm er an dem Tische bei seinem Gaste Platz. Größter Kummer malte sich auf seinem roten Gesicht, und das ganze Wesen des Mannes verriet ängstliche Besorgnis.

„Mein Herr", begann er, als er sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte, „Sie werden meine Neugier verzeihen, aber Umstände sind eingetreten, die es absolut nötig machen, daß ich erfahre, wen ich in meinem Hause beherberge."

Unser Held fuhr zusammen wie jemand, der für die Sicherheit seines Lebens fürchtet, und er spielte seine Rolle so gut, daß er den größten Teil der Wolken von dem Gesicht des Gastwirtes verscheuchte. Er faßte Bretzendorf am Arm und fragte: „Mensch, was ist geschehen? Bin ich in eine Falle geraten?"

„Nein, nein, nein! Ach, gnädiger Herr, Sie verstehen mich falsch. Ich meinte, etwas für mich Wichtiges ist passiert. Ach beruhigen Sie sich, es droht keine Gefahr — nein, nicht die geringste — auch wird es nicht dazu kommen, wenn wir alle vorsichtig und einig sind. Ich habe erfahren, als ich fort war, daß unsere Genossen übermorgen hier sein werden. Sie werden, sobald es dunkel ist, herkommen, und ehe sie kommen, muß ich doch Bescheid wissen, damit ich Ihnen sagen kann, wen sie hier antreffen.

„Jawohl — da haben Sie recht, mein Lieber. Kommt Strega auch um diese Zeit?" — „Ah — Sie wissen —" „Ja — ich weiß. Wird er hier sein?" — „Ja, er und Herr von Colditz, und wahrscheinlich auch der Herr Gustav." — „Ah — der liebe Alsterberg!" Feodor konnte getrost den Namen nennen, da Gottlieb schon von dem Diener jenes Edelmannes den Namen seines Herrn erfahren hatte.

Der Wirt nickte, und der Offizier fuhr fort: „Lieber Franz, einer der Gründe meines Schweigens bei meiner Ankunft war die Sorge um meinen Vater, und hätte ich die zu befürchtende Nachricht erhalten, so wäre ich vielleicht von hier wieder abgereist ohne daß ich mich zu erkennen gegeben hätte Aber wie Sie fort waren, erhielt ich Nachricht von meinem Vater, ein Courier auf dem Wege nach Potsdam kam hierher, um mir mitzuteilen, daß das Befinden meines Vaters sich gebessert hat und er sich erholt; jetzt kann ich mit gutem Gewissen an dem Anschlage teilnehmen, und Sie dürfen denen, die das heilige Recht haben, es zu wissen, sagen, daß Freiherr Rudolf von Hartmannsdorf bei Ihnen wohnt."

„Ah, ich wußte es! Da hatte ich doch Recht! Ich wollte aber nicht sprechen, bis sie es getan hatten. Wollen wir einen Krug Wein auf unsere gemeinschaftliche Sache leeren?" — „Gern, mein lieber Freund. Auf den Sieg der gerechten Sache!" — „Gut. So soll es sein!"

Während der Wirt den Wein holte, dachte der junge Offizier über die Lage nach. Er hatte von der Ankunft des Couriers gesprochen, weil er glaubte, daß der Tumult von dem Dienstpersonal gehört worden sein müßte, und wenn sie ihrem Herrn davon erzählten, würde das jetzt nichts schaden, da ja keine weiteren Fragen gestellt werden würden. Nur eines noch besorgte er. Kannte einer der Verschwörer, die hier zusammenkommen sollten, den jungen Boron Rudolf etwa persönlich? Den alten Grafen kannten sie augenscheinlich, aber daraus folgte noch nicht, daß auch der Sohn ihnen bekannt sein mußte.

Das merkwürdige Glück, das ihn bisher begleitet hatte, sollte ihn auch jetzt nicht verlassen. Fast die ersten Worte, welche der Wirt sprach, als er mit dem Weine zurückkehrte, waren: „Wie gefiel Ihnen das Leben in Italien, Herr Baron? Dort gibt es wohl viele schöne Kunstwerke, wie? Aber immer dort zu leben, kann ich mir nicht schön denken." — „Nicht wie in unserem Sachsen, lieber Franz, obgleich es sich dort auch recht angenehm leben läßt. Wußten Sie, wann ich zurückgekehrt bin?"

„Freilich, Sie kamen fast zu gleicher Zeit mit dem neuen Jahr. Ich habe mir das gemerkt, weil wir gerade mit dem gnädigen Herrn Vater berieten, und er sich weigerte, irgend etwas in der Sache vor Ihrer Heimkehr zu tun. Als wir aber dann erfuhren, daß Sie gekommen waren, gingen wir wieder nach Hartmannsdorf, und Sie waren damals gerade auf Besuch in Böhmen. Der gnädige Herr Graf sagte aber, daß er Sie zu bestimmen suchen würde und warnte uns, nochmals wiederzukommen. Haha! Er sagte, Sie wären hitzig und eine eigenwillige Natur, und daß, wenn wir in Sie dringen, Sie sich sicherlich uns nicht anschließen würden. Und aus diesem Grunde haben wir Sie unbehelligt gelassen, gnädiger Herr. Wir wußten, daß Sie nach Ihrem eigenen Gutdünken handeln würden, und sich uns, wie Sie Lust dazu verspürten, aus freien Stücken anschließen würden. Ich erlaubte mir, Ihnen einen freundlichen, ehrfurchtsvollen Brief zu schreiben, nur mit der Angabe, wie Sie in Berlin unser Gasthaus finden könnten, und auf irgend eine andere Weise sind Sie, soviel ich weiß, nicht belästigt worden. Sie brauchen aber nichts befürchten, gnädiger Herr. Ich will Ihnen unsere Freunde bei deren Ankunft einzeln vorstellen, da ich Sie doch kenne und Sie nicht." Der junge Offizier dankte ihm, diesmal mit unverhohlener Freude, ergriff dann den Becher, und trank auf das Gelingen ihres Unternehmens.

Etwas später geleitete der Wirt seinen Ehrengast und dessen Diener nach ihren Zimmern — ein großes, von dem man in einen kleinen Raum, sowie in ein Ankleidezimmer gelangte, und hier ließ er sie allein. Eine Zeit lang standen Herr und Diener und sahen einander stumm in's Gesicht. Endlich brach der Herr das Schweigen: „Gottlieb, weißt du auch, was wir vorhaben, welcher Gefahr wir uns aussetzen?"

„Ich weiß es genau, gnädiger Herr." — „Und übernimmst du es aus freien Stücken und von selbst, mir in diesem Kampfe beizustehen? — Du weißt es, wir legen unser Leben in die Wagschale!"

„Herr Feodor von Amberg, wenn Sie heute Nacht fallen und sterben sollten, so würde ich allein diese Sache zu Ende führen."

„Mein Guter, ich zweifelte nicht an dir; aber ich möchte nicht, das du dich gegen deinen Willen in Gefahr begibst Aber es ist gut so. Wir wollen zum lieben Herrgott beten, daß er die Gerechten schützen möge! Und so lange wir noch beten können, werden wir stark sein!"

(Fortsetzung folgt.)

& Co.

Skizze von Fritz Reutter.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als das einfache Mahl vorüber war, fragte Martens: „Und jetzt sagen Sie mir mal, was Sie von meinem Lustspiel denken?“

„O, es ist herrlich, so lustig,“ antwortete sie. „Wenn man Sie diktieren hört, ist's gerade, als säße man im Theater. Wie würde ich mich freuen, Ihr Stück einmal im Theater aufgeführt zu sehen.

„Sie sollen es sehen. Ich werde Ihnen ein Billet für die erste Vorstellung zustellen.“

„Aber das wollte ich damit nicht sagen. Wollen wir nicht wieder beginnen?“

Robert Martens zog sein Notizbuch heraus und begann zu schreiben.

„Das Billet soll geschickt werden per Adresse Celeritas Schreibmaschinen-Compagnie an —? Aber sagen Sie mir doch mal, hat diese Compagnie viele Angestellte? Und Ihren Namen? Beschäftigt sie noch viele Fräulein?“

„O nein — wenigstens — ich bin — ich bin allein.“

„Sie, allein in der Celeritas Schreibmaschinen-Compagnie?“

„Ja, ganz allein.“

„Aber Sie können doch nicht ganz allein eine Gesellschaft bilden?“

„O doch. Es gibt bloß mich dort.“

Martens lachte laut auf, erhob sich und blickte ihr sanft, fast wehmütig ins Auge.

Sie waren wieder ins Arbeitszimmer getreten, und das Mädchen war damit beschäftigt, einen neuen Bogen Kohlenstoffpapier zwischen Schreibpapier in den Rahmen der Maschine zu legen.

„Die Celeritas-Gesellschaft!“ rief der Dichter aus. „Und bloß Sie! Sie haben das Zirkular geschickt, und Sie in Ihrer Mädchenpersönlichkeit repräsentieren die hochklingende Firma „Celeritas-Schreibmaschinen-Compagnie“. Erklären Sie mir dieses Rätsel doch deutlicher.“

„Das ist sehr einfach. Aber Sie dürfen mich nicht auslachen. Ich bin ganz allein — ich und Mutter — und Mutter ist krank und kann das Zimmer nicht verlassen; und wenn die Celeritas-Compagnie uns nicht Brot verschaffte, — ich glaube, wir würden Hungers sterben.“

„Ach so!“ stieß Martens betroffen hervor. „Aber haben Sie keinen Vater mehr?“

„Nein, so lange Vater lebte, ging es uns gut. Aber die Bank fallierte, und Vater — ja das tötete Vater, und auch Mutter ist seitdem immer leidend. Damals war ich siebzehn Jahre alt; Gouvernanten hatten mich bisher erzogen und ich hatte nicht viel gelernt.“

„Aber eines scheinen Sie doch gelernt zu haben, eine Legion, die für die Frau von allergrößter Wichtigkeit ist, und das ist Selbstvertrauen.“

„Und weil ich nie eine ordentliche Erziehung genossen habe, finde ich auch Ihre langen Worte so schwer zum Schreiben. Aber ich arbeite jetzt immer — jeden Abend lerne ich ein paar Seiten in Dudens Rechtschreibebuch auswendig.“

„Glauben Sie, das wird Ihnen viel nützen? Aber was veranlaßte Sie denn, diese Art von Beruf zu ergreifen?“

„Gouvernante konnte ich nicht werden, da ich bei Mutter bleiben mußte. Dann hörte ich einmal im Letteverein einen Vortrag über das Maschinenschreiben, las auch manches in der Zeitung darüber, sah die Annoncen, wo Maschinenschreiber gesucht werden, so entschloß ich mich, es auch zu lernen. Ich erwarb mir diese Schreibmaschine und bezahlte sie in Raten. Dann schrieb ich meine Zirkulare und versandte sie. Und weil ich Schnell — Emma Schnell — heiße, so wollte ich anfänglich „Schnell-Schreibmaschinen-Compagnie“ unterzeichnen. Da mir aber schien, daß das lateinische Wort „Celeritas“, das ich im Duden gefunden, besser und eindrucksvoller klinge, so taufte ich mein Unternehmen „Celeritas-Schreibmaschinen-Compagnie“. Es sieht viel großartiger und geschäftsmäßiger aus — und der Name scheint nicht schlecht gewählt. Zudem arbeite ich etwas billiger als andere Geschäfte. Und ich bin immer beschäftigt und verdiene genug für Mutter und mich.“

„Dann gehen Sie also immer aus, um nach Diktat zu schreiben?“

„O nein,“ antwortete sie bescheiden, „es ist das erste Mal, wie es auch das erste mal ist, daß ich für einen Dichter arbeite. Als ich hier die Treppe aufstieg, hatte ich ganz ordentliche Angst, besonders auch, weil Mutter es nicht gerne sah. Sie meinte, ich sei zu jung, und der Schriftsteller möchte nicht freundlich und zufrieden mit mir sein.“

„Mancher vielleicht wäre auch etwas mürrisch gewesen. Diese Dichter sind so wundersam. Also fürchteten Sie sich vor mir, als vor einem Ungeheuer.

„Nein, nein, bloß einige Augenblicke, und hauptsächlich nur deshalb, weil es Mutter garnicht angenehm war. Aber Sie verstehen, ich wollte diese Chance, einen Dichter zu meinen Kunden zählen zu dürfen, nicht versäumen. Zirkulare und Adressen schreiben ist nicht die Arbeit, die sich am besten bezahlt. Schriftsteller mit ihren Manuskripten, hat man mir gesagt, bezahlen am besten. So hoffte ich, Ihnen durch mein Schreiben zu gefallen, und Sie dann zu bitten, ein gütiges Wort bei Ihren Kollegen für mich einzulegen. Ich würde so Arbeit und immer mehr Arbeit erlangen, vielleicht gar einmal das Abschreiben aller Rollen für ein Theater. Da wo ich das Maschinenschreiben gelernt habe, wurden fast nur Theaterrollen geschrieben und das Geschäft blühte. Vielleicht gelingt es mir einmal am Westend-Theater, wo so viele neue Stücke aufgeführt werden, anzukommen.“

„Allerdings wünschte ich, mein eigenes Stück so lange als nur möglich dort auf dem Repertoir zu sehen. Falls ich jedoch irgend welchen Einfluß dort habe, sollen Sie das Abschreiben der Rollen bekommen. Ja, Rollen für die kleine, mutige Compagnie Celeritas!“

Robert Martens ging nachdenklich im Zimmer auf und ab.

„Fahren Sie fort, mein Kind. Erzählen Sie mir alle Ihre Pläne. Sie sehen ja, ich bin alt genug, um ihr Vater sein zu können. Und ich bin — nun ja, Ihr Kampf gegen das bittere Schicksal interessiert mich. Sagen Sie Ihrer Frau Mutter beim Nachhausekommen, daß ich einst eine Schwester gehabt, und daß ich für Sie sorgen werde.

* * *

Er blickte sie mit seinen ehrlichen grauen Augen voller Mitleid und Wehmut an. Ihre dunklen Augen begegneten den seinen und ihre Blicke schienen in einander haften zu wollen. Aber nur für einen Augenblick. Errötend schlug sie die Augen nieder und fuhr fort, das Papier auf der Maschine in Ordnung bringen. Vollständige Ruhe herrschte im Zimmer. Holde Zukunftsbilder umgaukeltnn ihre Sinne. Plötzlich sagte das Mädchen: „Wäre es nicht besser, mit der Arbeit fortzufahren?“

„Ich darf meinen Kopf nicht zu sehr anstrengen,“ versetzte er ruhig.

„Innerhalb der nächsten paar Stunden ist's mir ganz unmöglich zu arbeiten.“

„Aber wir sind noch nicht einmal mit dem ersten Akt fertig!“ rief sie.

Was schadet's! Haben wir doch fünf Tage, um drei Akte darin zu schreiben,“ erwiderte er gelassen.

„Aber ich kann doch ganz gut zwei Akte an einem Tage schreiben,“ gab sie zurück.

„Ich kann es nicht. Bitte zu bedenken, daß während Sie einfach nach meinem Diktat schreiben, ich den Dialog meines Lustspiels während des Diktierens manchmal vollständig umgestalte. Einen treffenden, schlagfertigen Dialog zu erfinden, ist eine geistig recht ermüdende Arbeit. Ich brauche Ruhe und Erholung, und bei Ihnen ist sicherlich das Gleiche der Fall. Plaudern wir einige Zeit. Gibt es nichts in diesem Zimmer, daß Sie interessiert, daß ich es Ihnen erkläre oder etwas darüber erzähle. Manche Leute meinen, ich hätte da eine ganz interessante Sammlung von allerlei wertlosem Zeug.“

Nun ja, da war eine große Menge von Dingen in diesem Zimmer, deren Zweck ihr nicht bekannt war, und deren Geschichte, wo, wie und wann er sie in seinen Besitz gebracht hatte, sie in ihrer mädchenhaften Neugier interessierte. Und die Erzählung all dieser kleinen Geschichten schloß ein gut Teil von Robert Martens eigener persönlicher Lebensgeschichte in sich; und diese hinwiederum gab Anlaß, Episoden aus ihrem eigenen Leben zu erzählen.

(Schluß folgt.)



Schlechte Angewohnheiten. Zu den schlechten Angewohnheiten der Kinder gehören das Atmen mit offnem Munde und das in den Mund stecken aller ihnen nur irgend zugänglichen Gegenstände. Schon bei ganz kleinen Kindern sollten die Mütter darauf achten, daß die Kleinen den Mund schließen und auch durch die Nase atmen. Ist dies den Kindern schwer oder lästig, so sollte ein Arzt konsultiert werden, weil dann augenscheinlich irgend etwas nicht in Ordnung ist. Geschieht dies nicht, so nehmen die Physiognomien bald einen dummen, ja oft idiotenhaften Ausdruck an, der später sehr schwer wieder abzugewöhnen ist. Betreffs des anderen Punktes ist gleichfalls die größte Aufmerksamkeit nötig, weil an Spielsachen Stöcken, Bleistiften ꝛc. eine Menge schädlicher und unsauberer Substanzen kleben können, welche von vorhergehenden Berührungen daran haften geblieben sind und wodurch sich die Kinder eine Menge Krankheiten zuziehen können.

Arnika-Spiritus. Der Arnika-Spiritus ist in sehr vielen Fällen ein sehr wohltätiges Hausmittel; es läßt sich folgendermaßen herstellen. Man gießt auf 1/2 Pfund Arnika-Blumen 3/4 Quart kochendes Wasser, deckt dies zu und läßt es eine Stunde stehen. Auf diese Masse füllt man dann 3 Quart des allerstärksten Spiritus vini (100 Prozent) und läßt dies ungefähr 8 Tage im Sonnenschein destillieren. Hierauf gießt man es durch ein Tuch, füllt den Spiritus in Flaschen und verkorkt ihn. Je älter er wird, desto besser!

Zur Kräftigung nimmt man den reinen Arnika-Spiritus und reibt damit täglich die betreffenden Teile, den Rücken ꝛc., ein. Bei Quetschungen, Verrenkungen, Verstauchungen, Wunden ꝛc. nimmt man denselben zur Hälfte mit Wasser verdünnt, macht leichte Leinwand-Kompressen und bedeckt damit die leidenden Stellen, entweder nur einmal des Tages oder zu öfteren Malen die Anfeuchtung erneuernd. In keiner ordentlichen Haushaltung — namentlich auf dem Lande — sollte dies einfache Mittel fehlen.



Ergötzlicher Irrtum. Als Alexander Dumas die Schweiz [illegible] nur [illegible] be[illegible] [illegible] ngen

Anno dazumal

mußte. Der Wirt, der nur deutsch sprach, fragte Dumas, was er zum Abendessen wünsche, und dieser suchte ihm, aber vergeblich, klarzumachen, er möchte ihm doch eine Portion Pilze bereiten. Schon wollte er den Versuch aufgeben, da kam er auf den Gedanken, dem Wirte bildlich darzustellen, was er ihm nicht mit Worten erklären konnte; er nahm also ein Stück Kreide und malte einen Riesenpilz — wenigstens hielt er seine Zeichnung dafür — an die Wand. Der Wirt nickte verständnisinnig, ging hinaus, und der hungrige Dumas freute sich bereits über den geschickten Ausweg, der ihm das geliebte Gericht doch noch verschaffen sollte, als er schon wenige Augenblicke später den Wirt die Stiege wieder heraufkommen hörte. Die Pilze konnten unmöglich in so kurzer Zeit zubereitet sein, doch Dumas brauchte nicht lange über den Grund der frühen Rückkehr des Wirtes nachzudenken, denn nach einigen Sekunden wurde die Tür geöffnet und herein trat der Wirt, mit triumphierender Miene einen — Regenschirm seinem Gaste entgegenhaltend.

Der Hund Louis Napoleons. Von Ham, dem Hunde des Kaisers Napoleon III., der seinen Namen nach der Festung führte, auf welcher der Kaiser bekanntlich nach seinem mißlungenen Putsch von Boulogne im Jahre 1840 gefangen saß, wird Folgendes erzählt: Als Louis Napoleon auf seiner Flucht von dort auf den letzten Hof kam, wo sich die Hauptwache befand, spielte der Hund bei den Soldaten, welche über seine Sprünge lachten. Ein gewöhnlicher Hund würde nun sogleich auf seinen Herrn zugesprungen sein und ihn durch seine Liebkosungen verraten haben. Ham jedoch war nicht so dumm, tat vielmehr, als ob er seinen Herrn garnicht kenne. Er war nämlich zugegen gewesen, als dieser seine Verkleidung angelegt hatte, und man möchte meinen, das kluge Tier habe erraten, was sein Herr beabsichtige. Er beschäftigte durch seine Sprünge die Soldaten der Wache, und so schritt der Prinz in seiner Verkleidung unangefochten zum Tore hinaus. Eine Stunde später aber vernahm der Flüchtling hinter dem Wagen her, der ihn aufgenommen hatte, lautes Bellen. Er öffnete den Schlag und ließ seinen schlauen Ham herein, der nunmehr auch entflohen und ihm gefolgt war.



Mein Lied.

Mein Lied das sei wie Lerchenschlag,
Der in die Lüfte steigt,
Sei wie ein lichter Sonnentag,
Der sich der Erde neigt.
Wie Mondenglanz in stiller Nacht,
Der dunkle Fernen hellt,
Sei strahlend wie der Sterne Pracht
Am blauen Himmelszelt.

Und locken soll's mit süßem Ton
Jed' pochend Menschenherz,
Und bannen soll's, wenn Wetter droh'n,
Der Erde bangen Schmerz.
Und steigt's dann jubelnd in die Luft,
Und trägt's den Sonnenstrahl,
Der Sterne Licht, der Rose Duft —
Kling's süß zum zweitenmal.

Feld und Flur

Europäische Waldbäume in Japan.

Es ist wohl längst bekannt, daß Japan europäische Kultur und Wissenschaft sich in hohem Maße angeeignet hat, und daß Deutschland und Oesterreich hierbei in vielen Fällen sein Lehrmeister war. Wie groß der Einfluß Oesterreichs und Deutschlands in der Forstwirtschaft ist, die in beiden Staaten in hohem Maße entwickelt ist, dafür mag nicht nur der eifrige Besuch unserer Universitäten und Hochschulen für Bodenkultur durch Japaner sprechen, und die Tatsache, daß auf der Universität in Tokio in den Forstwirtschaften teilweise Deutsche und Oesterreicher lehrten und noch lehren, sondern auch der Umstand, daß in Japan bereits Anbauversuche mit europäischen Waldbäumen gemacht wurden. Obgleich Japan sehr reich an Nadelhölzern ist, so gibt es doch Gegenden, wo die Kultur mit den einheimischen Nadelhölzern mißlingt, nicht etwa wegen zu schlechten Bodens, sondern hauptsächlich wegen des Klimas. Da versuchten nun die Japaner europäische Nadelhölzer einzubürgern und hatten dabei großen Erfolg. Speziell in Jezu oder Hokkaido, wo die einheimischen Kiefern, Japans Schwarzkiefer, nicht gedeihen, zeigen unsere Weißkiefer und Schwarzkiefer ein recht erfreuliches Wachstum und bilden bereits größere Bestände. Auch unsere Fichte wird in Japan kultiviert und verspricht einen guten Erfolg. Für diese Bäume hat uns Japan einige Waldbäume gegeben, wovon besonders die japanische Lärche, die die europäische an Raschwüchsigkeit übertrifft, zu erwähnen ist.

Scherz und Ernst

Gemütlich. Richter: „Verheiratet, Angeklagter?" Angeklagter: „Natürlich; wir können uns die Hand geben Herr Richter!"

Im Seebade. Dame: Es ist doch sehr schön hier am Strande! Er: Und so merkwürdig. Dame: Wieso denn merkwürdig? Er: Na, es ist doch zu komisch, daß Europa gerade hier alle ist!

Ein Rätsel. Dichterling: „Sehr auffallend! Ueber zehn Jahre hatte ich dieses Frühlingsgedicht in meinem Schreibtisch liegen, und jetzt schreibt mir die Redaktion, es sei noch nicht reif."

Auflösung aus voriger Nummer:
Erica.